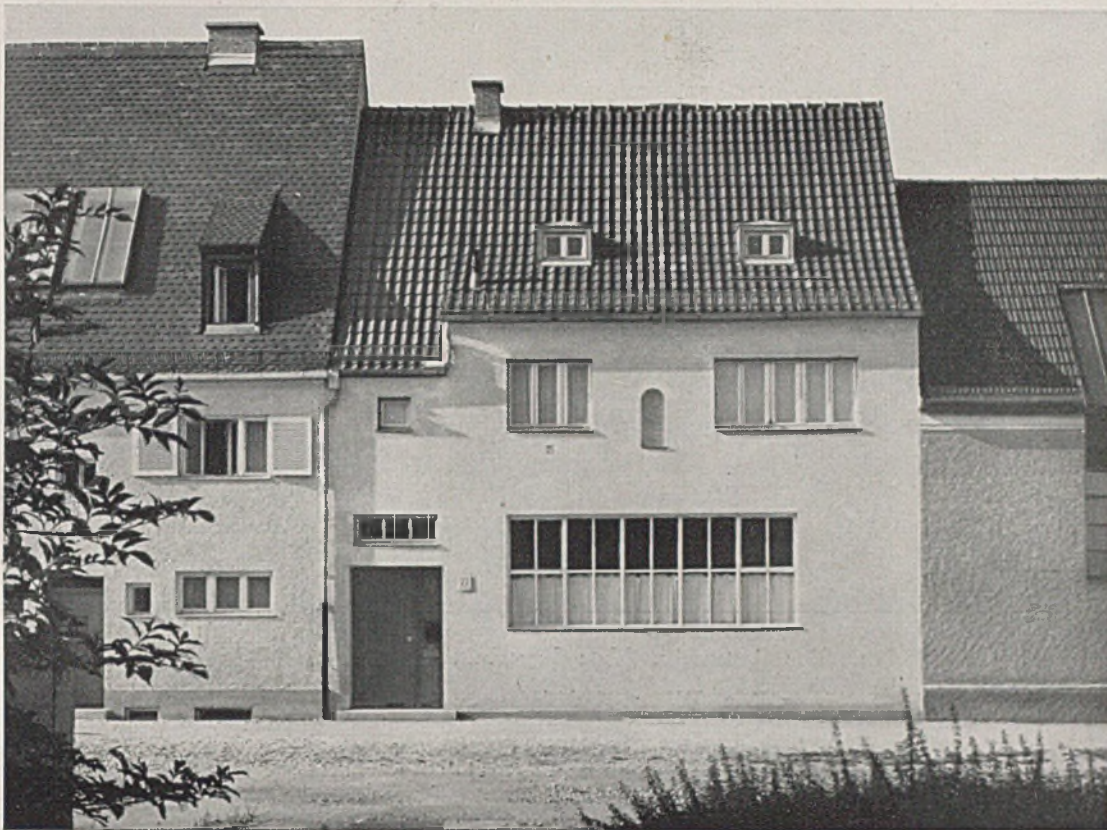


# DER BAUMEISTER

SECHSUNDDREISSIGSTER JAHRGANG / FEBR. 1938 / HEFT 2

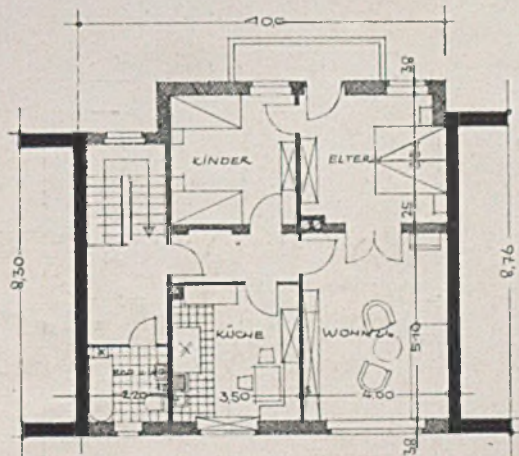
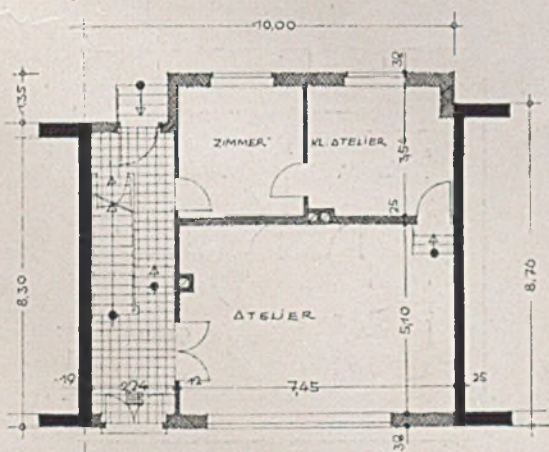


*Haus Scheuerle, München. Grundrisse im Maßstab 1:200*

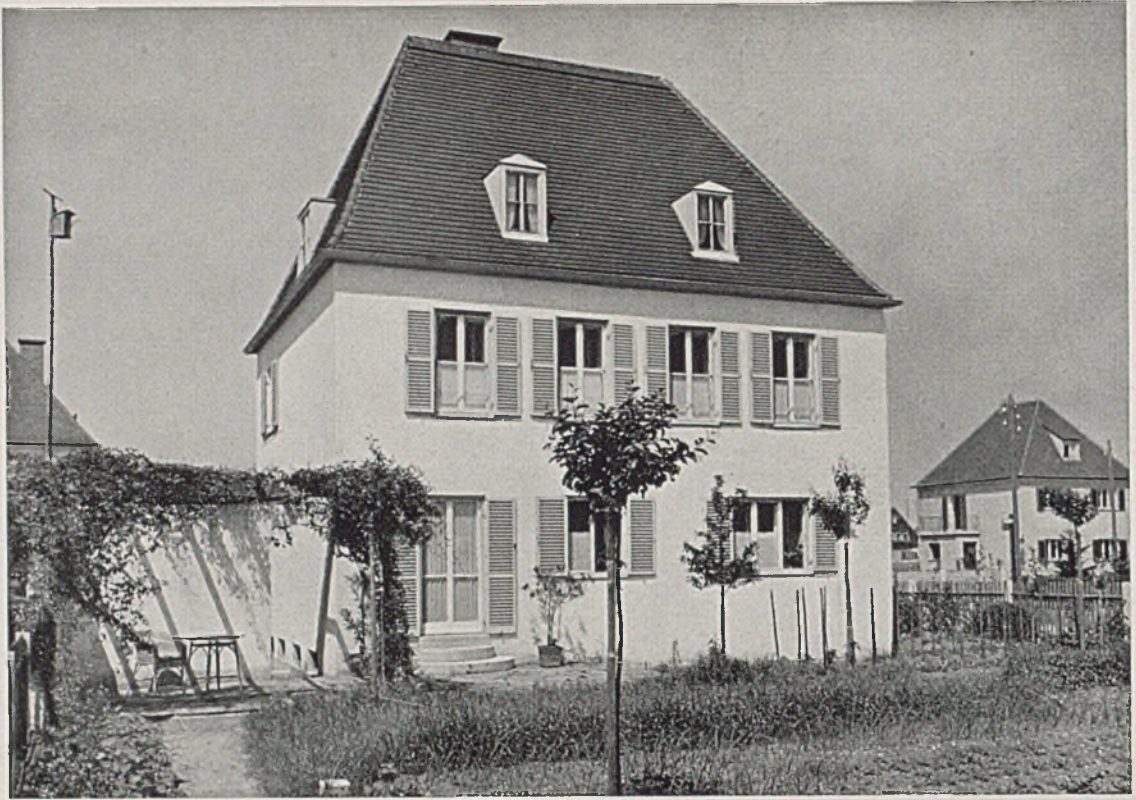
## ARBEITEN DES ARCHITEKTEN FRIEDRICH HAINDL - MÜNCHEN

An den Anfang dieses Heftes stellen wir ein Einfamilienhaus mit Künstlerwerkstatt (in der Bau-  
lücke). Trotz knapper Baufläche bietet es im Erd-  
geschoß einem großen Atelier mit den notwendigen

Nebenräumen und oben einer Dreizimmerwohnung  
Platz. Ein Längsflur verbindet Straße und Wohn-  
garten. Die verschiedenen Traufhöhen und First-  
höhen der angrenzenden Häuser sind gut ausgemittelt.

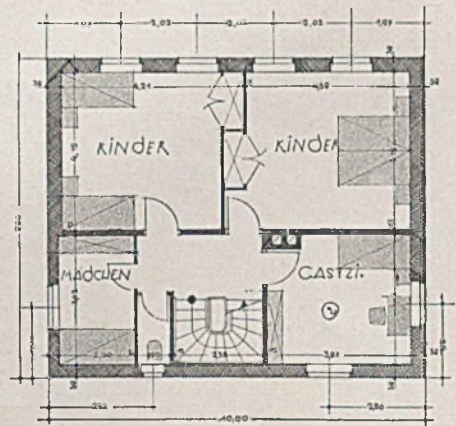
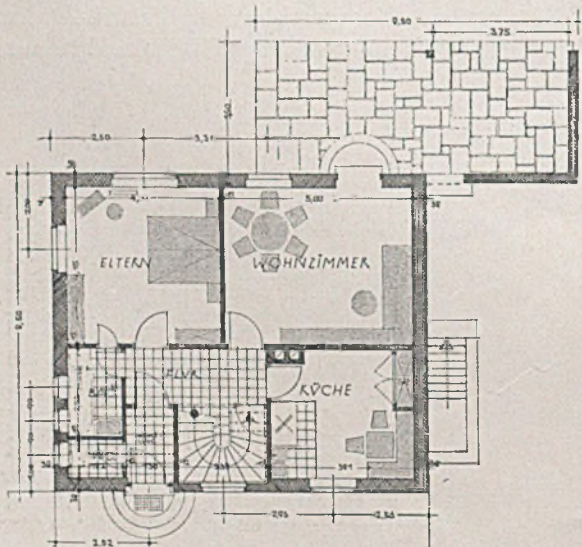
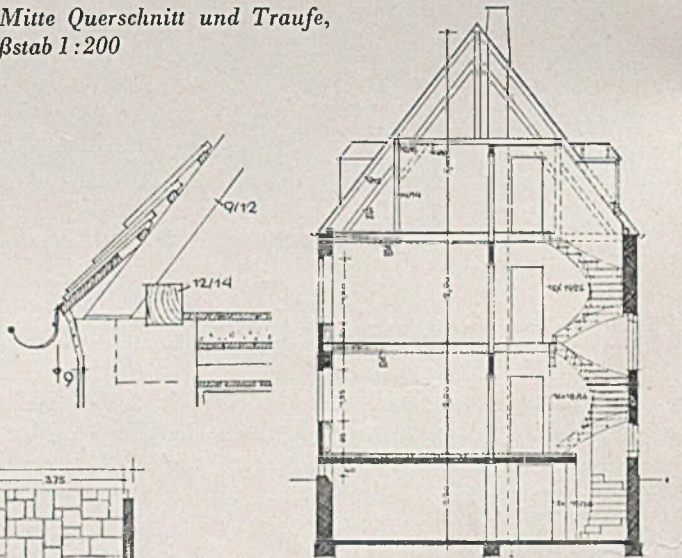




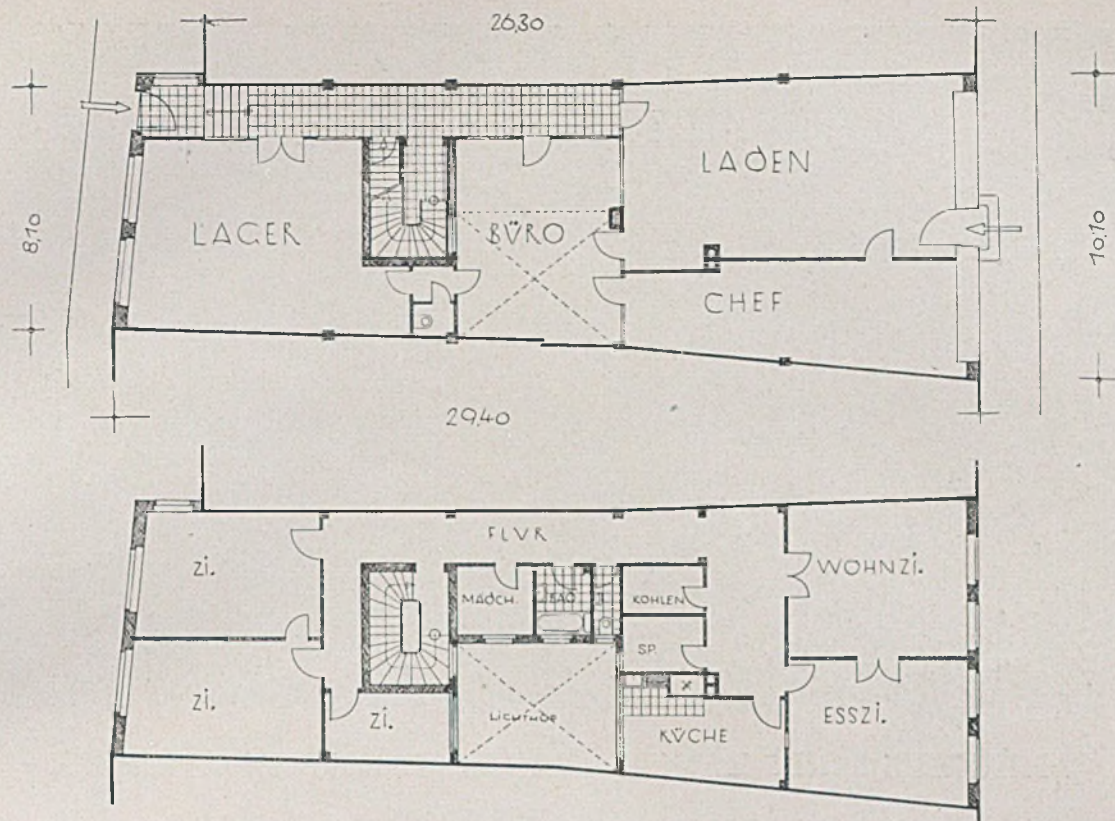


Haus Engert, München. Oben Gartenseite, Mitte Querschnitt und Traufe, unten Grundrisse Erd- und Obergeschoß im Maßstab 1:200

Dieses Haus für eine große Familie hat 8,5 auf 10,0 m Größe und enthält 6 Zimmer, Küche, Bad und Kammer. Im Erdgeschoß liegen Wohnzimmer, Küche, Elternschlafzimmer und Bad. Im ersten Obergeschoß sind zwei Kinderzimmer mit eingebauten Schränken, ein Gastzimmer und eine Mädchenkammer. Das Dachgeschoß ist zur Hälfte ausgebaut.







Grundrisse des Erdgeschosses und der drei Obergeschosse im Maßstab 1:250

*Geschäftshausum- und -neubau am Marktplatz in Eichstätt  
Architekt Friedrich Haindl - München*

Das Geschäftshaus Weißmüller liegt an einem schönen alten Barockplatz in Eichstätt. Es ist nur 8—9 m breit und fast 30 m tief. Die Nachbarwände standen nicht lotrecht und waren, da der alte Bau Weißmüller abbrannte, ziemlich beschädigt. Außerdem sollten die vom Brand verschont gebliebenen großen alten Kellerräume der Firma erhalten bleiben.

Das Erdgeschoß sollte durchgehend Geschäftsräume, eventuell sogar später auch oben erhalten. Die oberen Geschosse sollten die Wohnungen für die Inhaber der Firma erhalten. Es erwies sich daher ein Stahlgerüst als die zweckmäßigste Lösung. Im Erdgeschoß befinden sich die hellen Geschäftsräume, in den Obergeschossen Wohnungen, die so eingeteilt sind, daß die Wohn- und Schlafräume nach den Straßenseiten liegen, während die Nebenräume, Küche, Bad usw. nach dem Lichthof liegen, die ebenso wie der Gang durch ihre Helligkeit überraschen.

Das Schaufenster aus Polital ist von einem Juramarmorrahmen eingefasst. Die vergoldete Schrift hebt sich wirkungsvoll vom roten Putzgrund ab. Die Fenster haben eine gelbliche Putzeinfassung erhalten. Das Dach ist mit Eternit gedeckt.

Im Speicher befinden sich u. a. die Waschküche mit einem großen Trockenbalkon und der Trockenraum. Trotz der großen Fenster und der fast 8 m breiten Schaufensteranlage fügt sich das Haus selbstverständlich in das Straßenbild ein als ein Bau, dem man ansieht, wann er gebaut wurde, und der dabei doch die gute Tradition Eichstätt einhält.





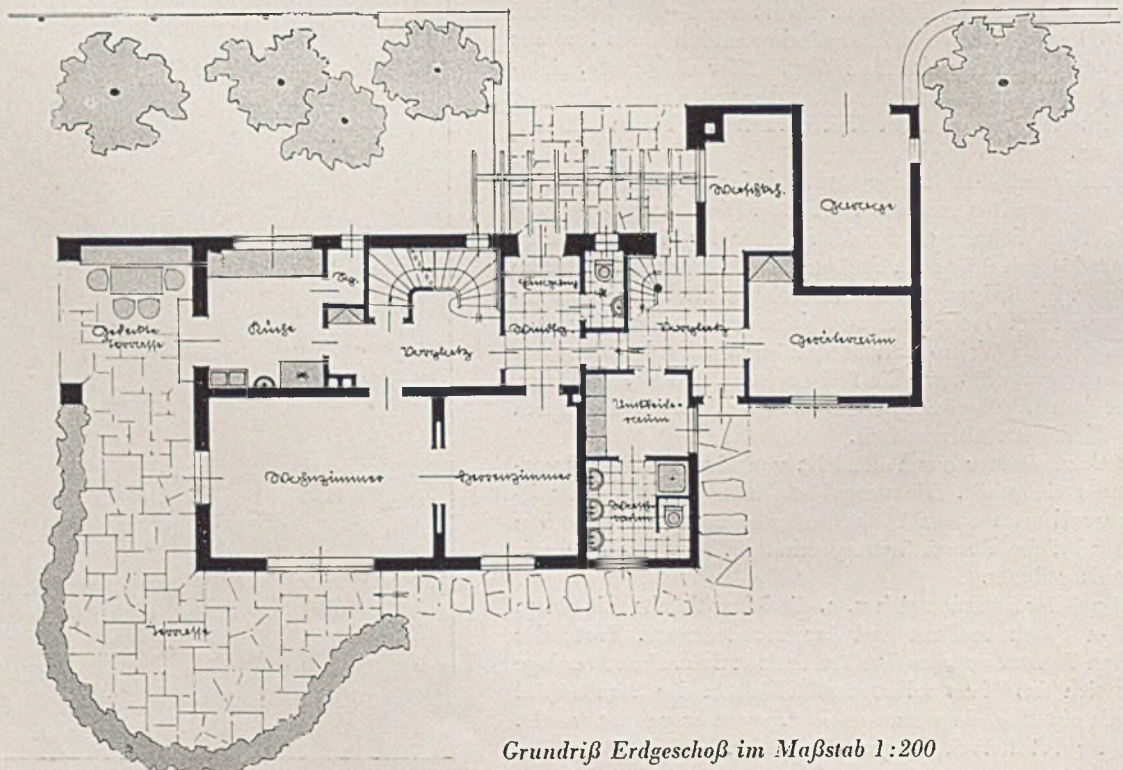


## WOHNHAUS EINES KAMINKEHRERMEISTERS IN GARMISCH

*Architekt Hanns Ostler - Garmisch*

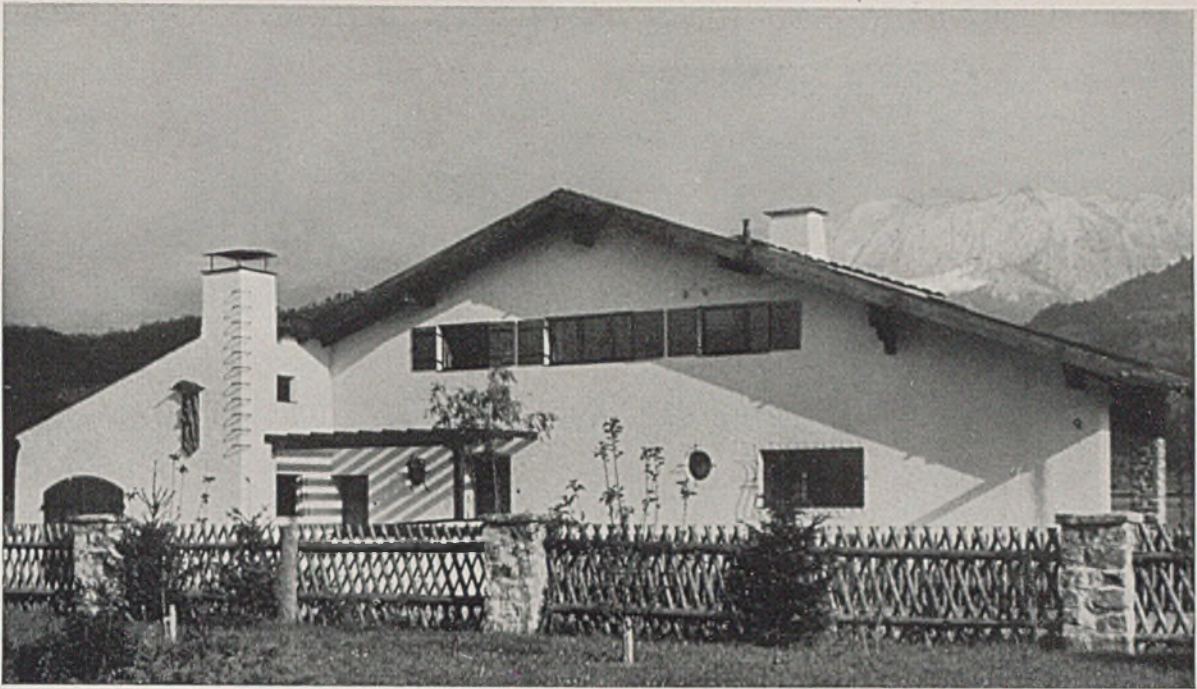
Der Beruf eines Kaminkehrermeisters verlangt sorgfältige Trennung der Wohnung von den Räumen, die der Berufsausübung dienen. Letztere haben eigenen Vorplatz und Treppenaufgang. Ein Umkleieraum mit Waschraum, Brause und Abort dient den Kaminkehrergesellen. Die Wohnung hat im Erd-

geschoß ein großes Wohnzimmer, das mit einem Herrenzimmer durch Flügeltüre verbunden ist; dazu die Nebenräume. Im Obergeschoß liegen drei Schlafräume der Wohnung, Bad und Abort. Dieses ganze Raumprogramm findet Platz unter der breiten ruhigen Fläche des oberbayerischen Daches.

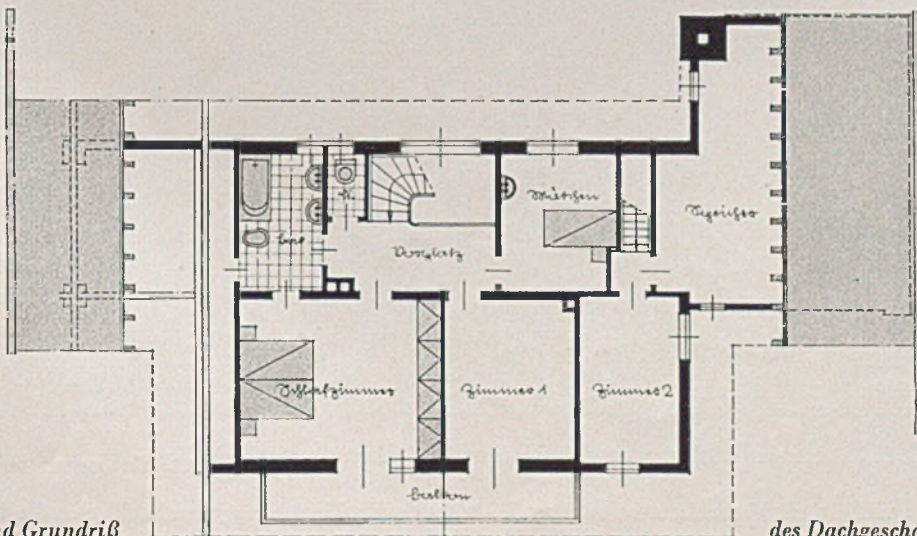
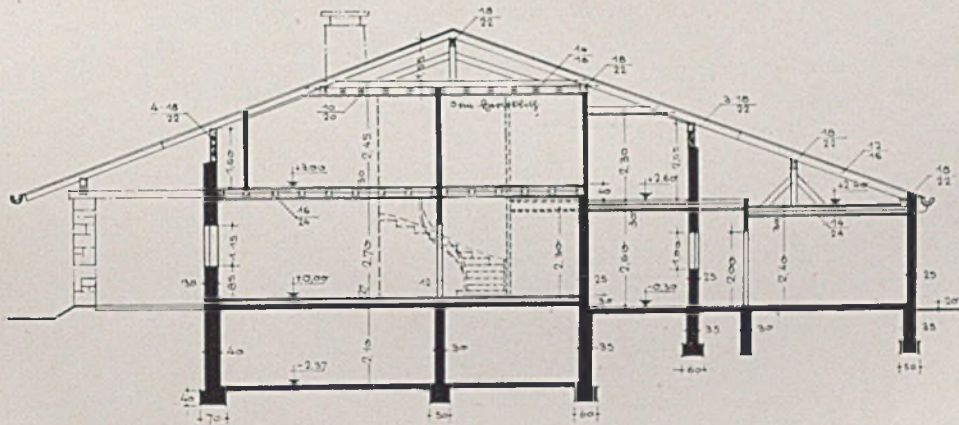


*Grundriß Erdgeschoß im Maßstab 1:200*





*Eingangseite zum Kaminkkehrerhaus mit Schornstein und Steigeisen als Berufszeichen*



*Querschnitt und Grundriß*

*des Dachgeschosses i. M. 1:200*

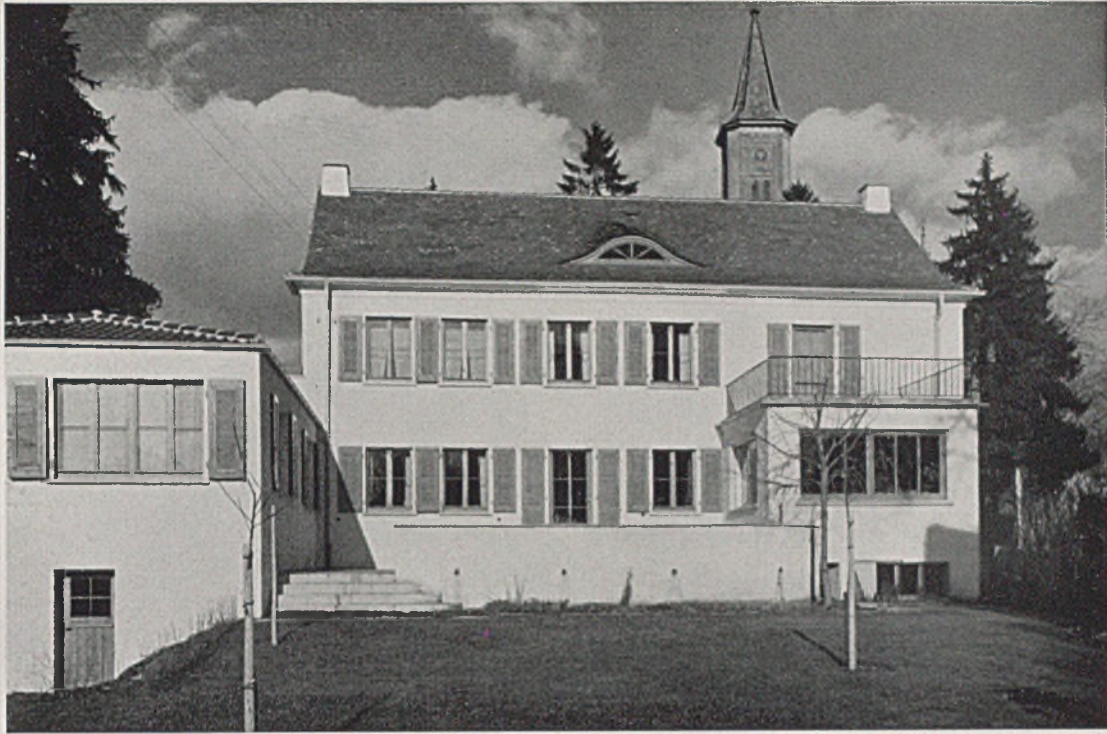




*Haus Dr. med. H. St., Ravensburg. Wohnraum mit Biedermeiereinrichtung. Architekt Dipl.-Ing. H. Wurm - Ravensburg*

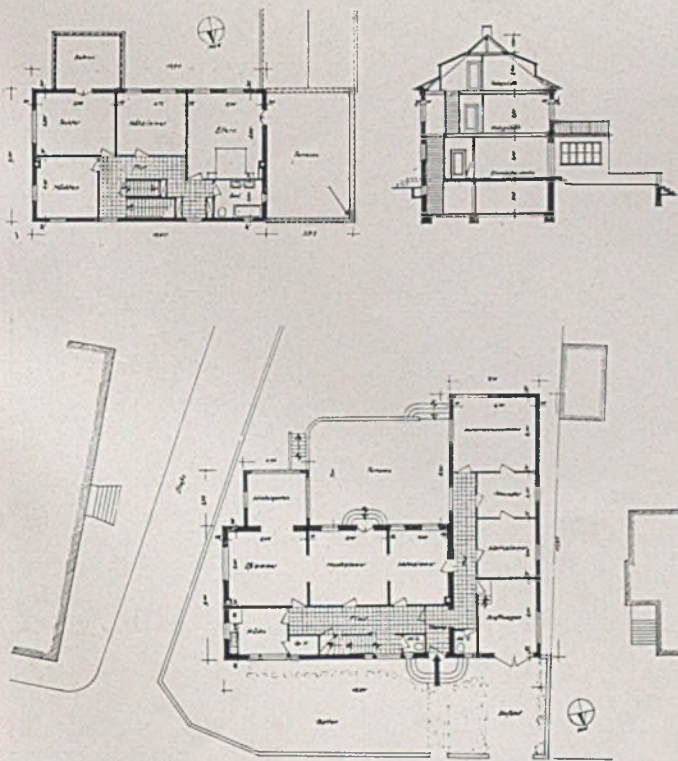
Im Gegensatz zu vielfältigen Versuchen der letzten Jahre, auch die Einrichtung unmittelbar in die Gestaltung der Raumwände mit einzubeziehen, gewinnt der einzelne Einrichtungsgegenstand nun sein Eigenleben im Raume zurück.





*Die Gartenseite des Hauses Dr. med. H. St. in Ravensburg mit Flügelanbau und Terrasse*

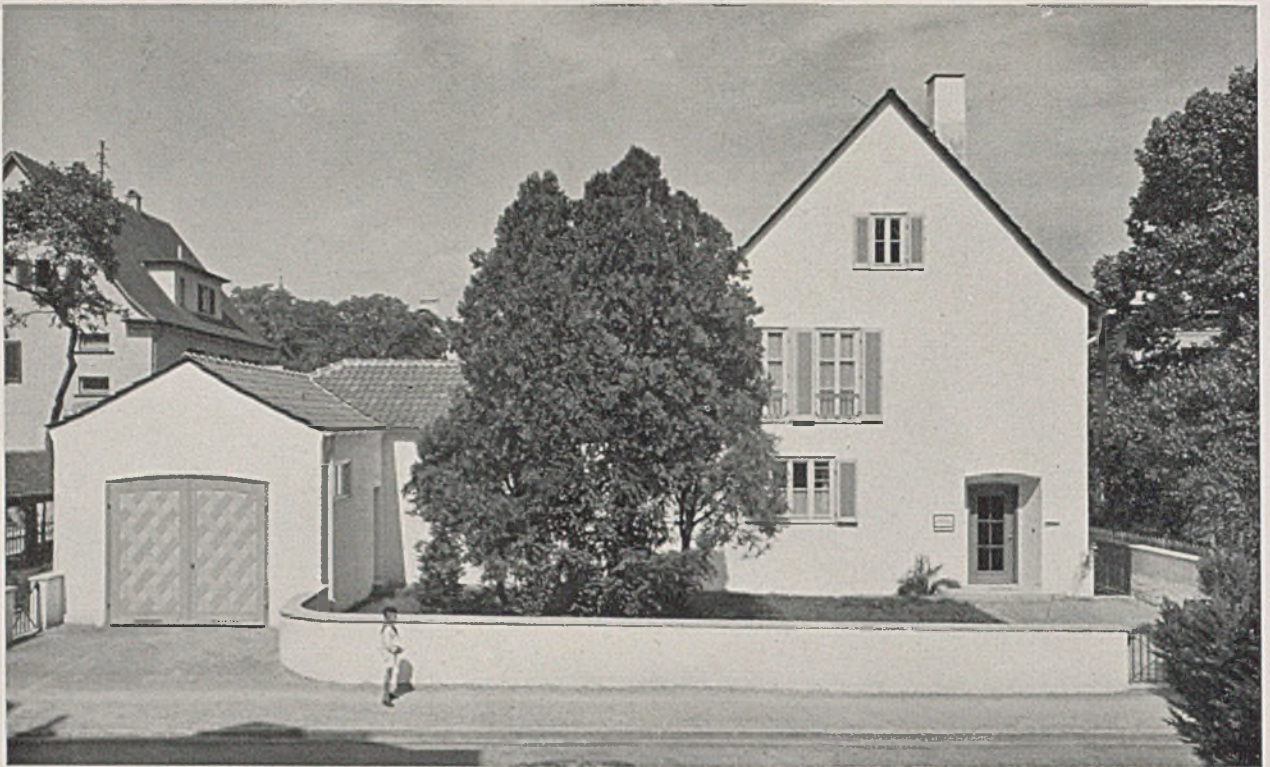
## ARBEITEN DES ARCHITEKTEN HEINRICH WURM - RAVENSBURG



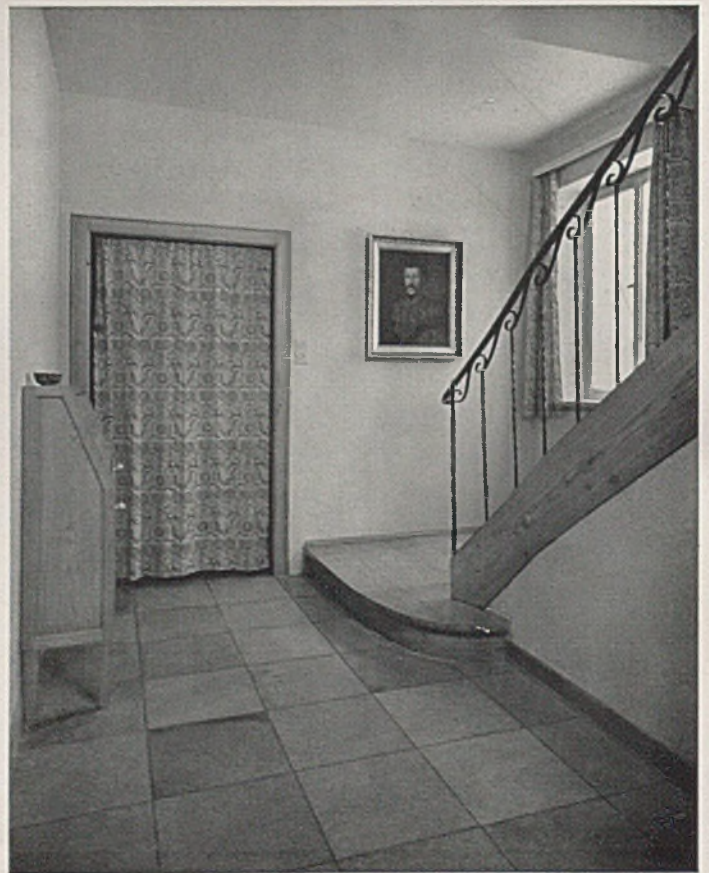
Die behagliche Wohncke im Freien ergibt sich durch die Anordnung der „Praxis“ im Flügelbau. Die Baukosten betragen etwa 55000 M.

*Rechts: Die Gartenterrasse, Nahaufnahme. Mitte: Obergeschoß und Schnitt. Unten: Erdgeschoß, Maßstab 1 : 500*





*Wohnhaus Dr. B., Ravensburg. Die Straßenseite mit Garage und Vorgarten. Unten: Blick aus einem Fenster; die Diele*  
 Durch die Z-Form der Bauanlage ergibt sich auch ein schöner Vorgartenraum, in dem die dunkle kräftige Baum-  
 gruppe ein ausgezeichnetes Gegengewicht zum hellen Hauskörper und zur Brüstungsmauer bildet.

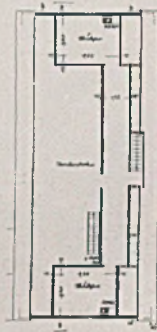




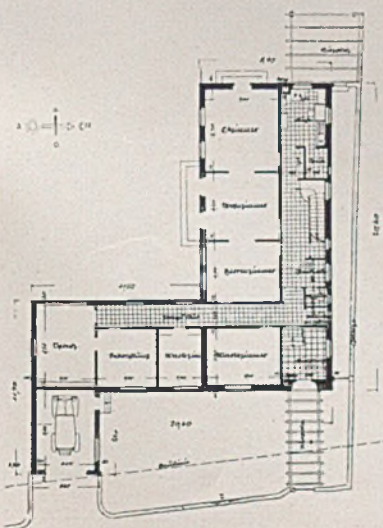
Die Gartenseite des Wohnhauses Dr. B., Ravensburg



Kellergeschoß



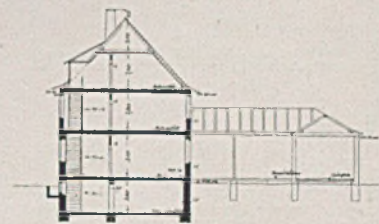
Dachgeschoß



Links: Der Grundriß des Erdgeschosses im Maßstab 1:500



Mitte Obergeschoß  
Rechts Querschnitt

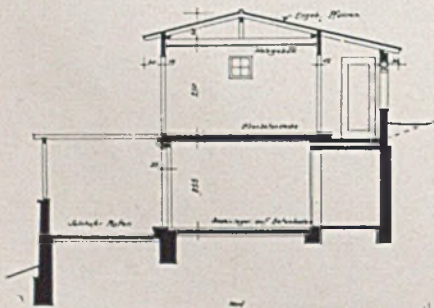


Auch auf der Gartenseite entsteht wieder eine ausgezeichnete und behagliche Raumwirkung durch den Flügelbau der Arztpraxis, die stets im Erdgeschoß liegen muß, gegen die Wohnräume der Arztwohnung zwar abschließbar, aber von dieser aus leicht zu erreichen. — Der Putz des Hauses ist zart gelblichgrau, Läden kaltes helles Grau, Fenster weiß, Gesims in Holz, naturlasiert. —

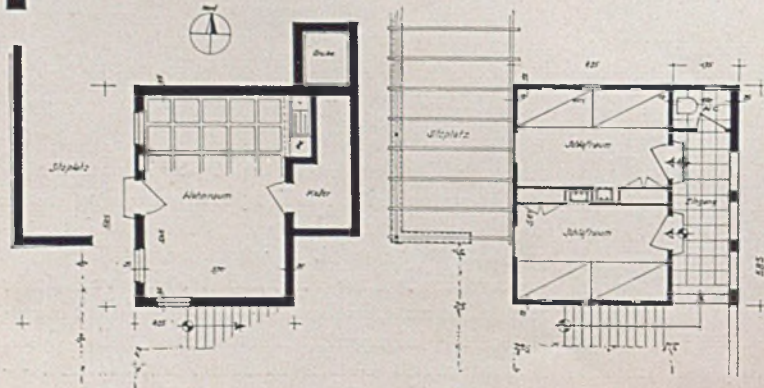




*Gartenhaus W. L. bei Ravensburg, die Südseite. Architekt Dipl.-Ing. Heinrich Wurm - Ravensburg*

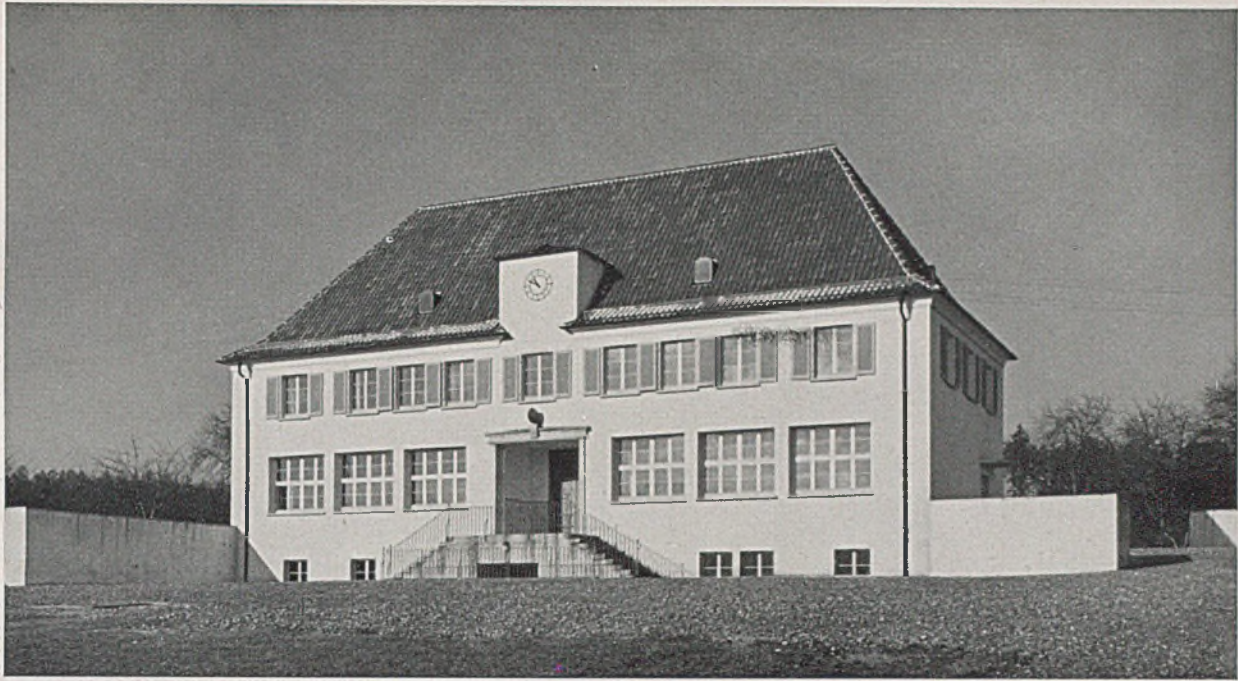


An steiler Berglehne mit schönem Blick steht dieses Gartenhaus mit nur 25 qm überbauter Fläche (mehr ist hier baupolizeilich verboten) und gibt einem Ehepaar mit Sohn in den Sommermonaten Wohnung. — 9500 Mark betragen die Baukosten.

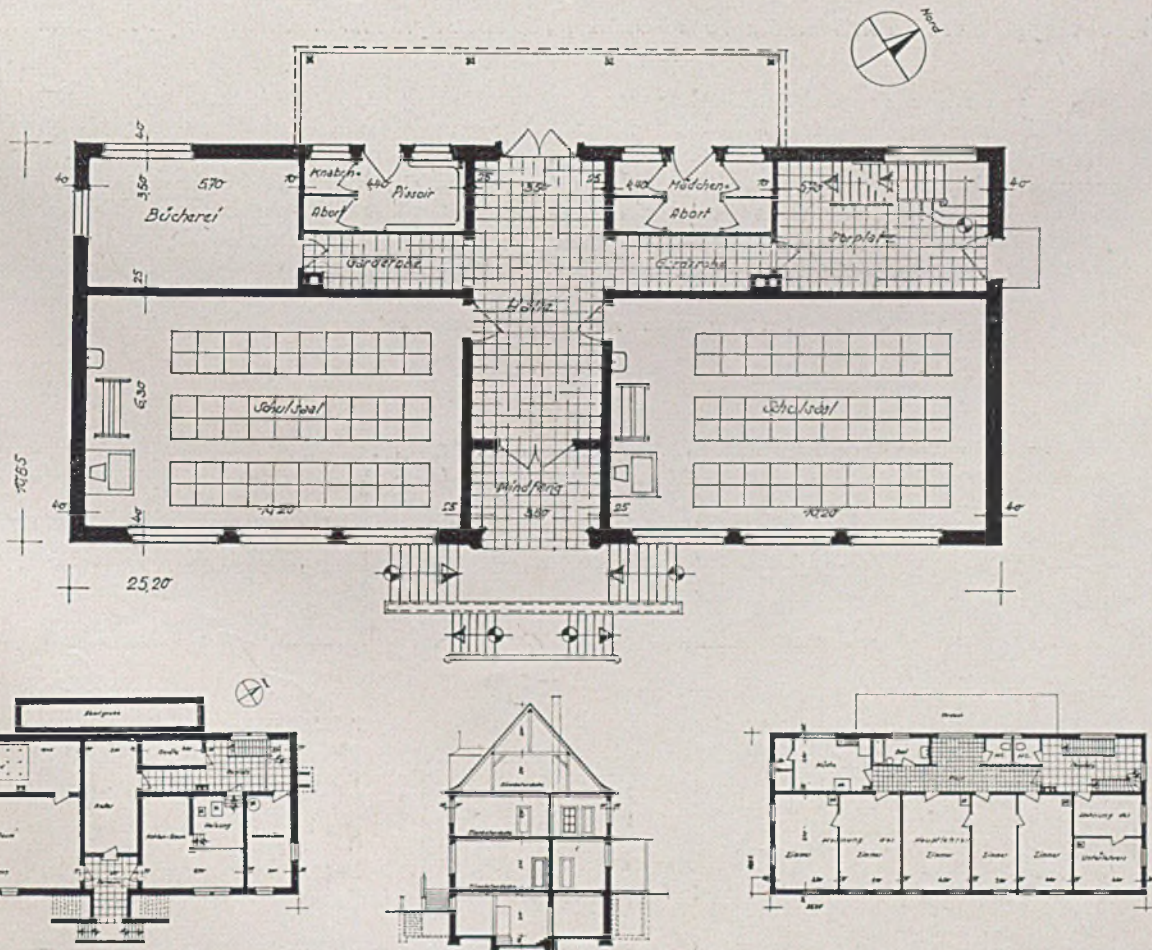


*Zweibettiges Schlafzimmer mit Fenstertüre  
Grundrisse und Schnitt im Maßstab 1:200*



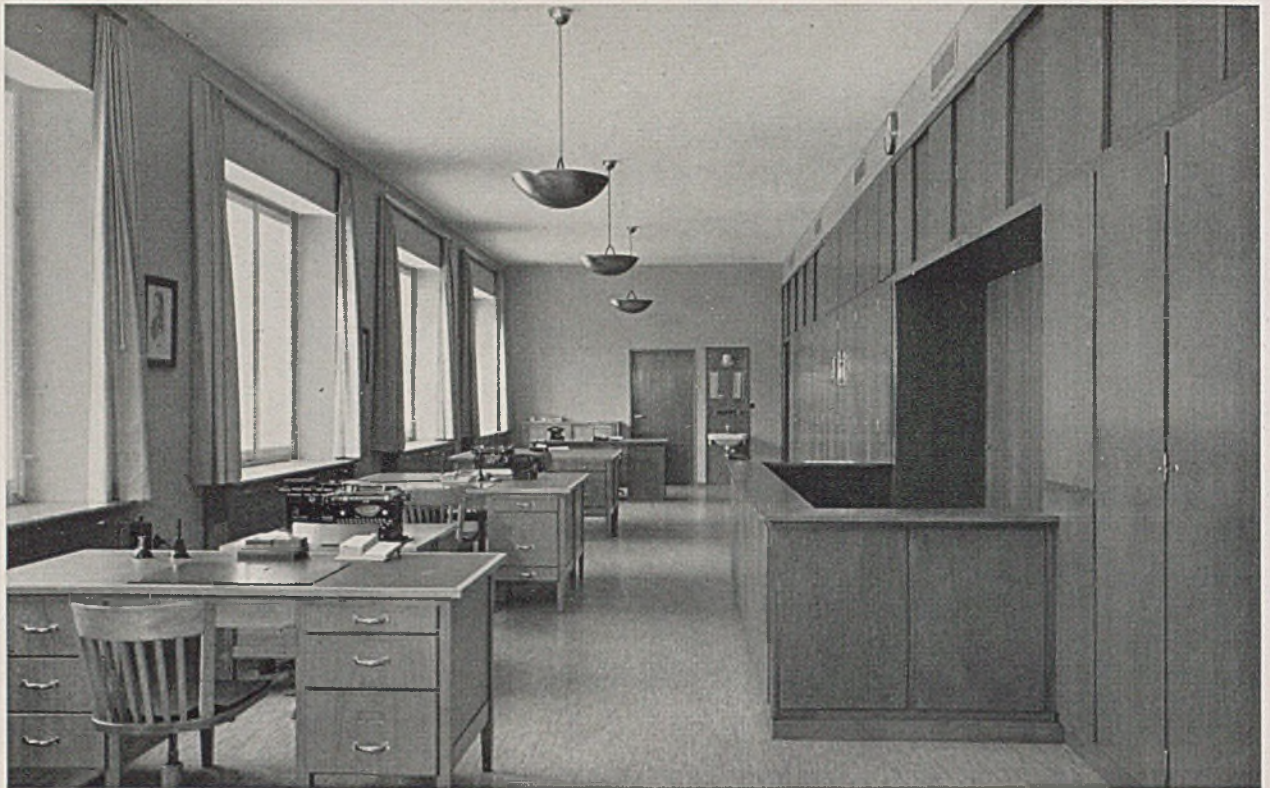


Das neue Landschulhaus in Oberzell. Südostseite. Architekt Dipl.-Ing. H. Wurm - Ravensburg. Baukosten 42000 M. Zwei Schulräume für je 60 Kinder, dazu Raum für sog. „Filiasten“ aus verstreut liegenden Bauernhöfen. Der Grundriß mit durchgehender Halle ist äußerst klar und sehr sparsam



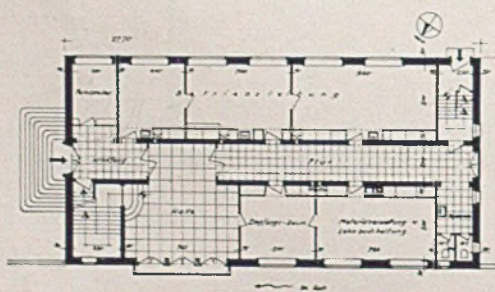
Mitte Grundriß Erdgeschoß, Maßstab 1:200. Unten Obergeschoßgrundriß, Schnitt und Kellergeschoß, Maßstab 1:500



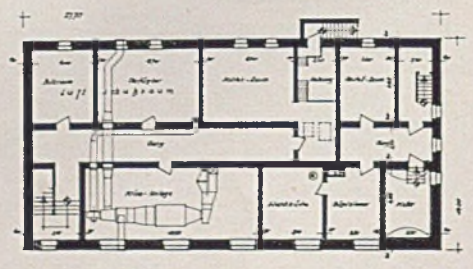
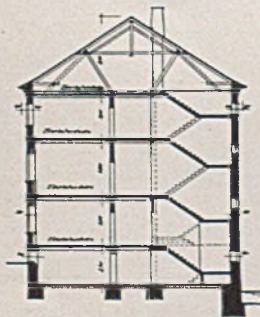
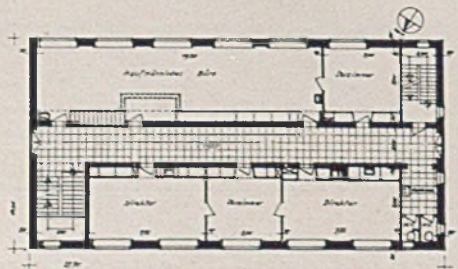


Verwaltungsgebäude der Portlandzementwerke Blaubeuren, Gebrüder Spohn A.-G. Architekt Dipl.-Ing. Heinrich Wurm.

Auf einem verhältnismäßig kleinen Bauplatz war das Verwaltungsgebäude zu errichten für ein größeres Unternehmen mit Empfangszimmer, Betriebsleitung, Materialverwaltung, zwei Direktorenzimmer mit gemeinsamem Konferenzzimmer, Buchhaltung, kaufmännischem Büro und Wohnzimmer für den Betriebsleiter. Der Neubau wurde unmittelbar an die Hach gestellt, um Platz zu gewinnen. Die Räume sind beiderseits eines Mittelflures angeordnet. Die Außen- und Mitteltragwände sind aus Stampfbeton mit Holzfaserplattenverkleidung. Die Betonwände wurden außen nicht verputzt. Die Eisenbetonhohlstegdecken haben unten Bakulagewebe mit Putz, oben Glatzstrich mit bituminiertem Jutegewebe, dann 12 cm starke Preßkorkplatten und Spezial-Inlaidlinoleum. Das Dach ist mit Eternitschiefer englisch eingedeckt. Das Haus hat Sommer- und Winter-Klimaanlage und Luftreinigung wegen des feinen Zementstaubes. Die Baukosten betragen ca. 250 000 Mark.

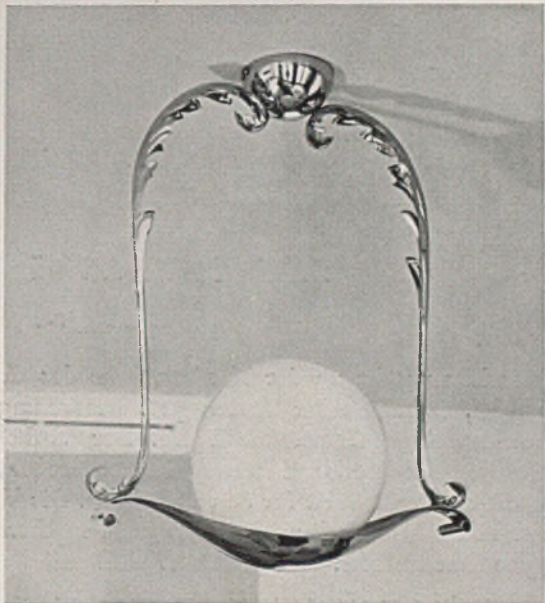
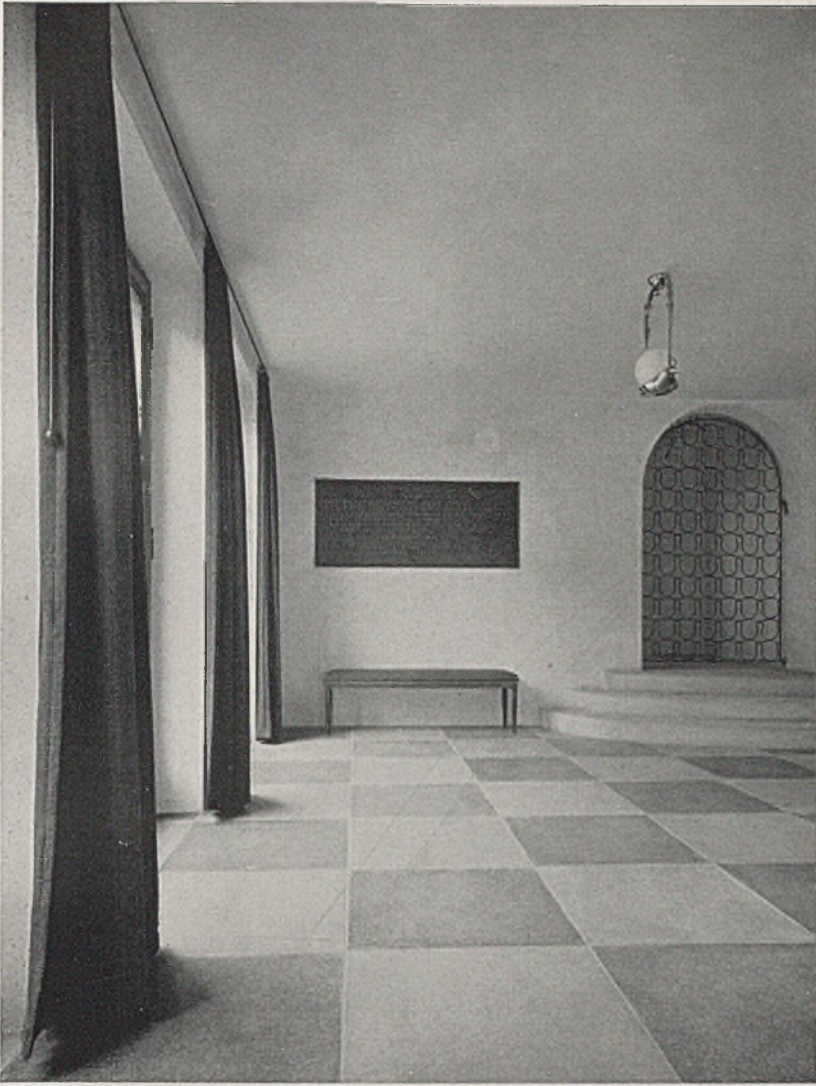


Grundrisse i. M. 1:500, links Erd- und 1. Obergeschoß, rechts Keller- und 2. Obergeschoß. — Unten: Treppenhaus-Querschnitt





*Eingangshalle im Verwaltungsbau der  
Poriland - Zementfabrik Gebr. Spohn*



*Nahaufnahme einer Leuchte in der Eingangshalle des Verwal-  
tungsgebäudes mit matter Leuchtkugel in polierter Messingschale*





## EIN WOHNHAUS IN MÜNCHEN-GEISELGASTEIG

*Architekt Regierungsbaumeister Hans Strobel - München*

Das Haus steht an der Nordwestecke des Grundstücks. So erhält der Garten gute Besonnung und behält seine geschlossene Form. Der Vorhof zur Straße bedeutet Bereicherung im Straßenbild und eine Annehmlichkeit für den Bewohner. Die Wohnräume sind, jeder für sich, nicht groß, ergeben aber gute Durchblicke. Die Schränke sind meist eingebaut. Das 4 m breite Blumenfenster gegen den Zier-

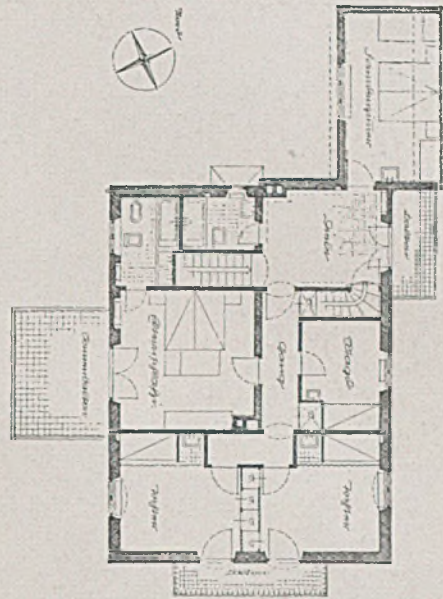
garten hat zwei im Schutze des darüber befindlichen Balkons nach außen schlagende Flügelpaare. Die Anrichte hat Kühlschrank und Wärmetisch und ist zugfrei vom Wirtschaftshof aus zugänglich. Im Obergeschoß können die Gäste und die Familie, sich gegenseitig nicht störend, wohnen. Im Keller sind u. a. Bastelwerkstätte und eigener Weinkeller mit Zugang von außen vorgesehen.

G. H.

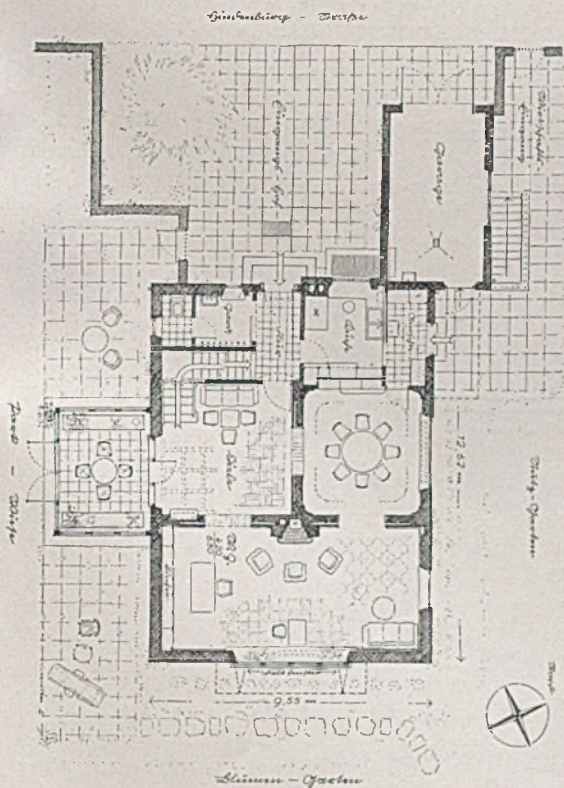




Ein Wohnhaus in München-Geislagsteig. Der einladende Vorhof an der Straße bringt Abwechslung in das Straßensbild und bildet eine heitere Unterbrechung der langen Zäune für den in dieser Hinsicht gedulderproben Fußgänger



Grundriß Erdgeschoß, Maßstab 1:250. Umbauter Raum 1500 cbm. Die reinen Baukosten betragen etwa 30000 M.



Grundriß des Obergeschosses im Maßstab 1:250



Der Eingang mit bewegter Wandmalerei, einen fauchenden Drachen darstellend (in Erinnerung des Bauherrn an seinen langjährigen Aufenthalt in China)





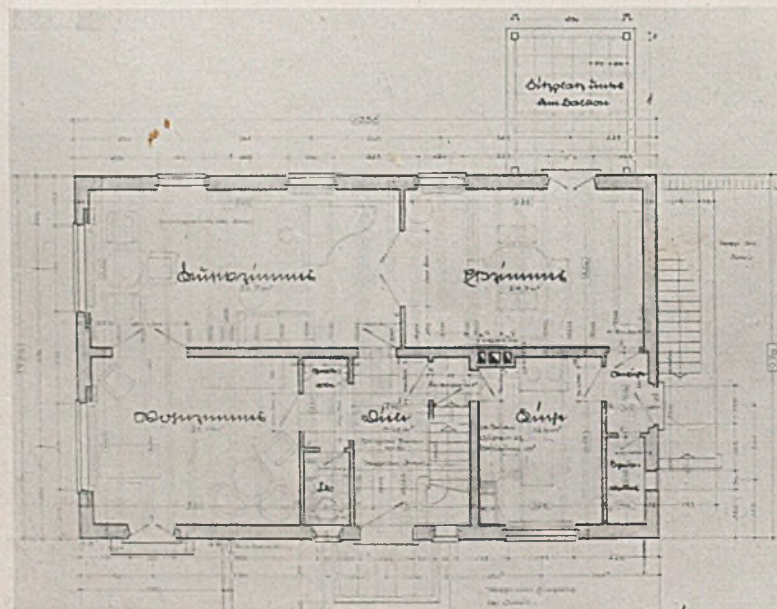
*Wohnhaus in Frankenholz auf dem Höcherberg im Saarland. Architekt Rudolf Krüger - Saarbrücken*

## NEUE WOHNHÄUSER IM SAARGEBIET

*Architekt Regierungsbaumeister Rudolf Krüger - Saarbrücken*

Frankenholz liegt auf dem Höcherberg im Saarland, ungefähr 500 Meter hoch. Das Haus steht frei auf einer Erdwelle inmitten eines großen Gartens. Die

Südseite des Hauses wendet sich zur weiten Landschaft. Niedrige Gartenmauern binden das Haus in seine Umgebung ein. Der Grundriß hat ein nicht



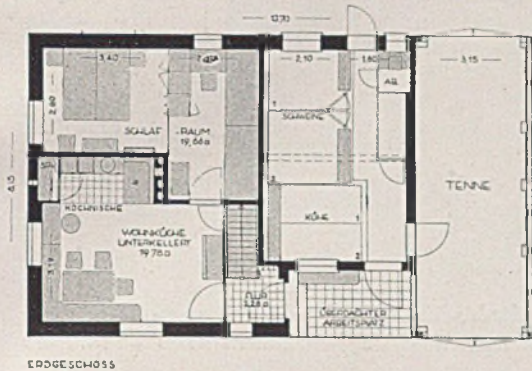
Grundriß Erdgeschoß

im Maßstab 1 : 200

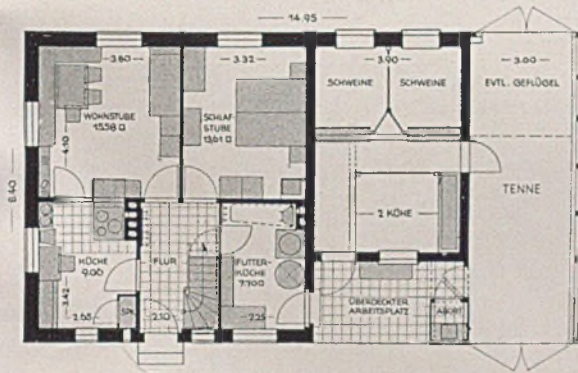
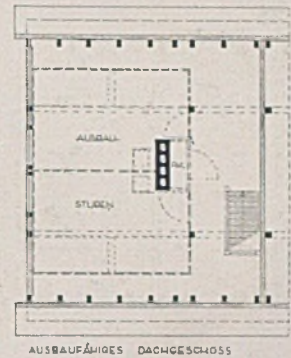




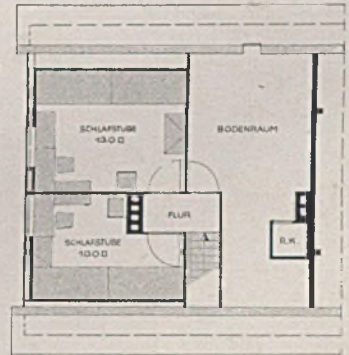
Landarbeiterstellen am neuen Dorfsanger in Gr.-Plauen, 1935 (Foto Gerlach). Rechts: Eindachgehöft in Paulsdorf-Sodarren-Ostpreußen 1936 (Foto Witwar)



Landarbeiterstelle mit ca. 1,5 ha Land (Wohnhaus und Stall mit Tenne unter einem Dach). — Wohnküche mit Kochnische und Sitzecke. Erweiterung durch Ausbau zweier Oberstuben.  
Gebaut 1935.  
Baukosten 6600—6800 RM.



Landarbeiterstelle für 1,5 ha Landzusage (Wohn-, Stall- und Scheunenteil unter einem Dach). Der Entwurf ist für das Bauprogramm 1938 vorgesehen. Die Baukosten werden 7400 bis 7800 RM. betragen.



Landarbeiterstelle für 1,5 ha Land (Eindachhaus). Entwurf für Baujahr 1938. Baukosten 7400—7800 M. Wohnraum und Küche getrennt, aber kombinierte Herd-Kachelheizung. Futterküche mit Badegelegenheit gesondert. Trennung von Wohn- und Wirtschaftsteil durch Flur

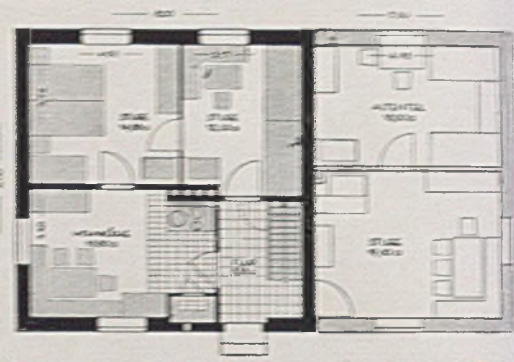
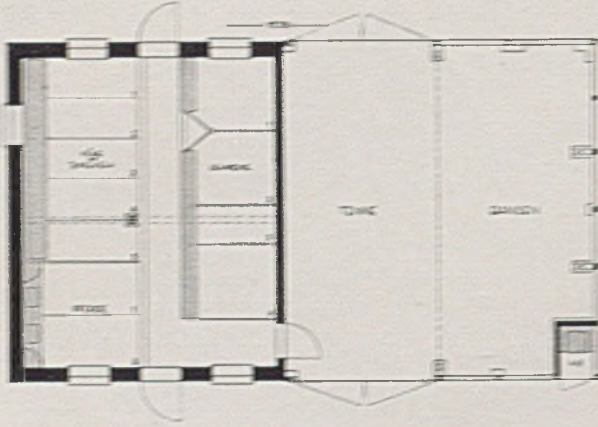


Bauerngehöft, 15 ha, Popaltsau (Ostpreußen) 1936. Rechts desgleichen

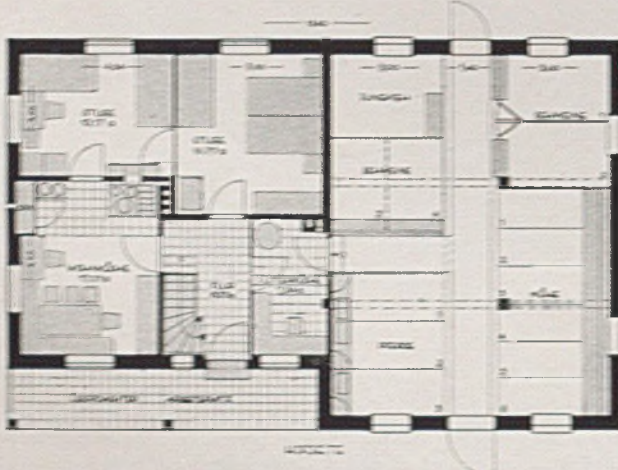




*Bauerngehöft in Auer, 1935, 10 ha, Wohnhaus und Stallscheune. Rechts: 15-ha-Bauerngehöft in Possalken, 1936, wie vor, ohne Trempel (Fotos Wawar). Mitte links: Stallscheune eines 10 ha großen Bauerngehöftes*



*Wohnhaus für ländliche Handwerkerstellen, 4-6,5 ha Land (ausbau- und erweiterungsfähig) od. Bauernstellen von ca. 10 ha*



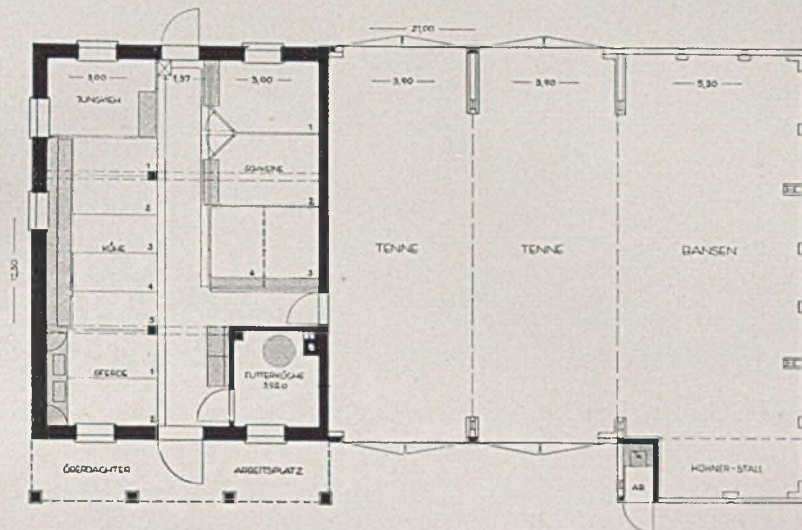
*Ausbaufähiges Bauernhaus mit Wohnküche (später nur Küche), Flur, zwei Stuben und mütterlichem, überdachtet Anbauanteil. Erweiterung durch Ausbau der äußeren Giebel im Dach (für zu vier Räumen) und durch Ausbau des überdachten Teils, gedacht als Altbau mit großer Bauernstube. Der überdachte Anbauanteil wird im Anfang als Wagenunterfahrt, Geräteraum und geschützter Arbeitsplatz benutzt (Zusatz: Stallscheune)*

Neue Dorfgemeinschaft Hohenfelde bei Friedland (Ostpreußen). Die zum Dorf gebührende Landfläche beträgt 720 ha. Es handelt sich um ausgesprochen schweren Boden. Die südlich der Hauptverkehrsstraße gelegenen alten Gebäude des ehemaligen Gutes wurden in drei Bauerngehöfte von 100, 103 und 122 ha aufgeteilt. Diesen drei Gehöften wurden die vorhandenen Inst-(Arbeiter-)häuser zugeteilt. Neben der Hauptverkehrsstraße wurde eine Hökerei-(Händler-)stelle vorgesehen. Im Zentrum der Dorflage fanden noch Schmied, Stellmacher (Wagner), Spritzenhaus und Feuertrennkass (der Alten) Platz. Das Gutshaus wurde als Gemeinschaftshaus geplant. Die gesamte südlich gelegene Landfläche ist diesen Gehöften zugeteilt worden. Somit wird die mitten durch die Dorflage gehende Landstraße nicht durch Wirtschaftsfahrten dieser Bauern und Handwerker belastet. Im Gegensatz zu den bei den drei großen Bauerngehöften zugeteilten vorhandenen alten Inst-Wohnungen wurden für die neuen Bauerngehöfte selbständige Arbeiter mit eigenem kleinen Gehöft und ca. 1,5 ha Landbesitz angesetzt. Die zwischen Landstraße und südlicher Bauzone gelegene Grünlandfläche dient als gemeinschaftlich genutztes Weideland.

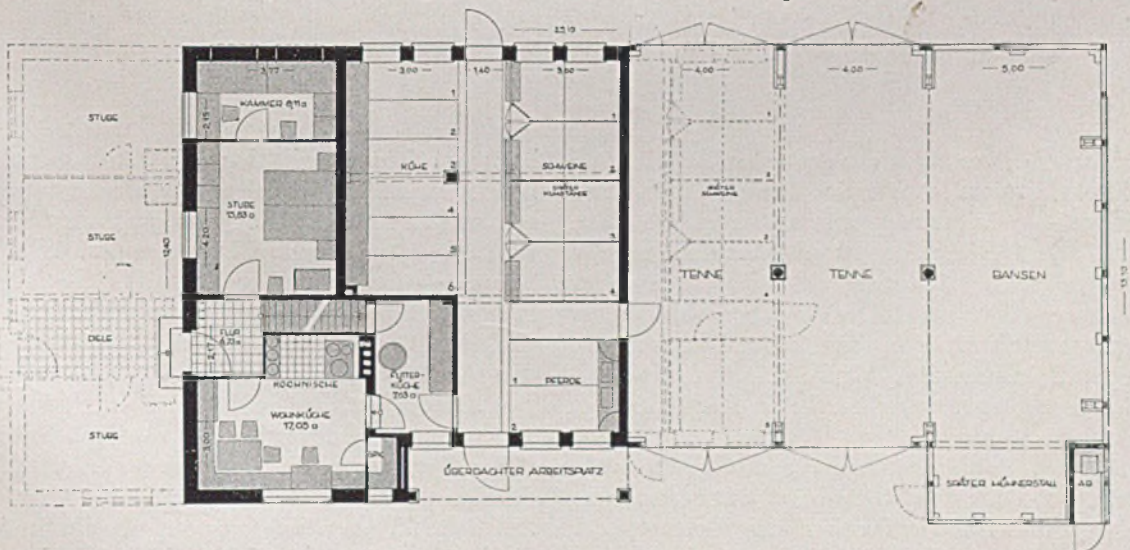




20-ha-Bauerngehöft in Aussicat-Tannenrade-Ostpreußen, 1937; Wohnhaus und Stall unter gleichem Dach, Scheune freistehend. Rechts desgl., der geschützte Arbeitsplatz (Fotos Witwar)

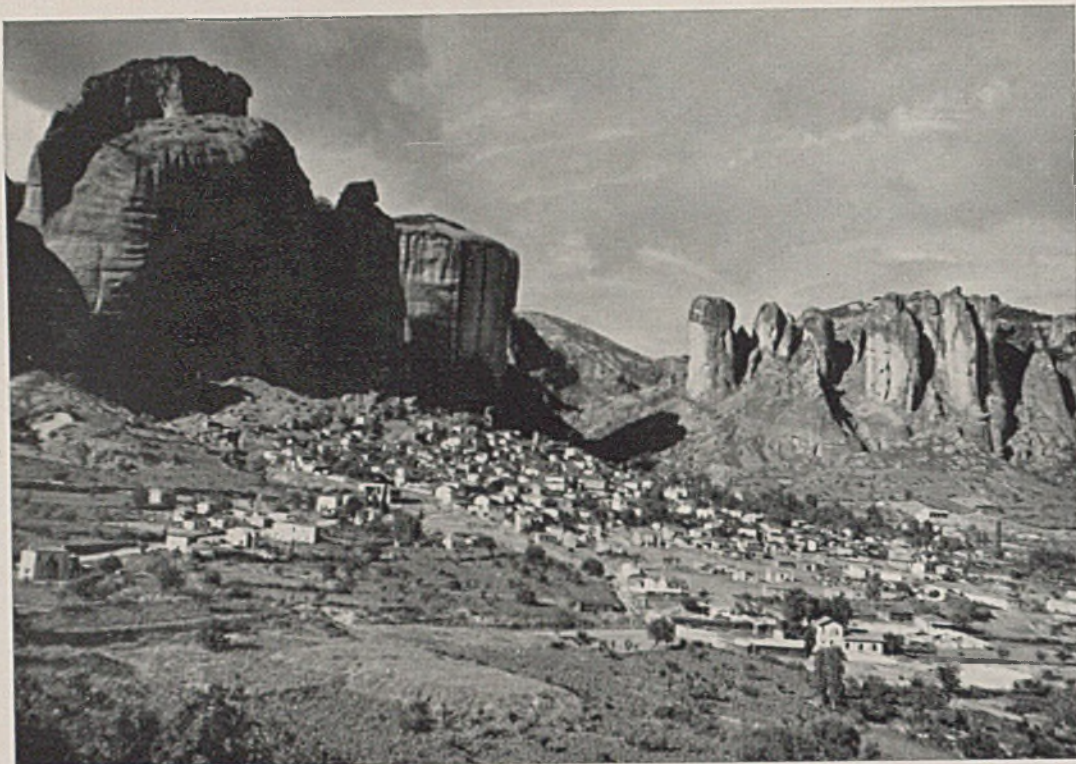


Stallscheune für Bauernstellen von ca. 15 ha (Zubau: freistehendes Bauernhaus). Stallerweiterung durch Herausnahme der Schweinebuchten aus dem Stall und durch Einbau des Schweinestalles in die am Stall anschließende Tenne. Somit später Trennung der Schweine vom Großvieh. Später Scheunenzubau.



Eingebäude-Gehöft (Wohnteil, Stall und Scheune unter einem Dach) für Bauernstelle von ca. 15 ha. Wohnteil-Erweiterung: 1. durch Ausbau des Dachgeschosses, 2. durch Anbau an den Wohngiebel (hierbei Einbrechen zweier Fenster in die Kammer-Außenwand und Herausnahme der Leichtwand zwischen Kammer und jetziger Stube zum Bilden der großen Bauernstube, zusammen 24 qm). Stallerweiterung: durch Ausbau der am Stall anschließenden Tenne als Schweinestall. Im Stall entsteht durch Herausnahme der Schweinebuchten Platz für die Aufstellung von weiteren 6 Stück Großvieh. Später Scheunenzubau. Baukosten 9900-10800 RM. Baujahr 1936. Das Eingebäude-Gehöft verbindet geringe Baukosten mit Verminderung der Betriebswege zwischen Wohnteil und Stall.





*Blick auf das griechische Städtchen Kalabaka mit dem Meteorfelsen, auf dem das Felsenkloster gleichen Namens steht*

## KLEINE GRIECHENLANDFAHRT

*Mit Schnappschüssen von Georg Schödl - München*

Der Deutsche, vor allem der deutsche Künstler und Architekt, ist dem leuchtenden Süden seit altersher verfallen — wenigstens dann und wann, die einen nur im Frühling ihres Lebens oder Berufslebens, die anderen zur Zeit des Mittelmeerfrühlings, der wieder einmal vor der Türe steht. Der Wiedergabe klassischer Baukunst (Heft 10/37) lassen wir hier Bausteine aus späteren Jahrhunderten folgen. Man kann von solchen Dingen, auch wenn man sein Können selbst schon höher einzuschätzen beginnt, immer noch etwas lernen, wenn schon nicht immer für die eigene Leistung, so doch wenigstens bezüglich dessen, was man von den Ausübenden auf den Gebieten der „Schwesterkünste“ billigerweise verlangen könnte. Da ist zum Beispiel der sogenannte Galerusbogen (S. 70), ohne Zweifel nur Provinzarbeit, Ergebnis der im älter werdenden römischen Reich bis in die Provinzen reichenden Denkmalswut. — Aber, Hand aufs Herz, haben wir auch nur einen Bildhauer, der solch architekturgebundene Bildhauerarbeit be-

herrscht? Oder einen Maler, der Wände so sicher zu bemalen weiß (S. 69)? Oder jener Glockenturm, oder besser, jene in leichten Schwüngen nach oben strebende, sich auflösende Glockenwand. Die Stilform beiseite — aber wo finden wir heute diese Sicherheit in der Beherrschung der Wirkungsmittel architektonischer Gestaltung und vor allem diese Erfindungskraft?

Das Kloster Varlaam auf hohem Meteorfels und die Klosterkirche Meteora künden von natürlich-kraftvoller Gestaltung, die Bauwerke, Fels und Natur durchaus als Einheit erscheinen läßt.

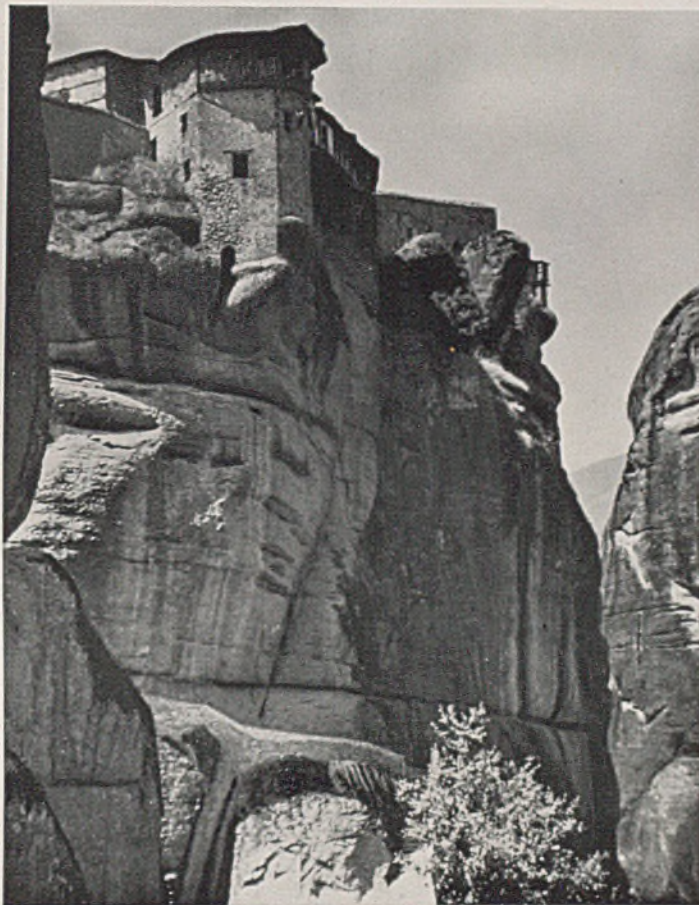
Auf Seite 71 oben rechts zeigen wir die Stufen zu der Aussichtsterrasse auf dem Wohnhaus eines deutschen Architekten bei Lixouri mit weitem Blick über das Meer.

Und endlich noch einen Blick in das griechische Land von heute: der weiße freundliche Leuchtturm und die Straße zwischen Fels und Meer, vorbei an Windmühle und alter Ruine eines Wachturmes. G. H.





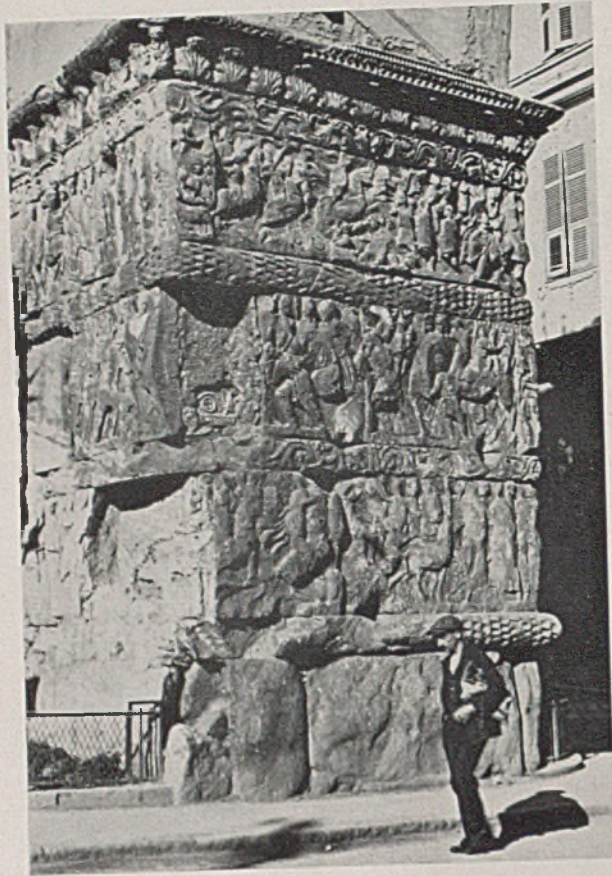
*Byzantinische Wandbilder im Kloster Varlaam (wohl zum ersten Male veröffentlicht)*



*Kloster Varlaam*

*auf d. Meteorfels*

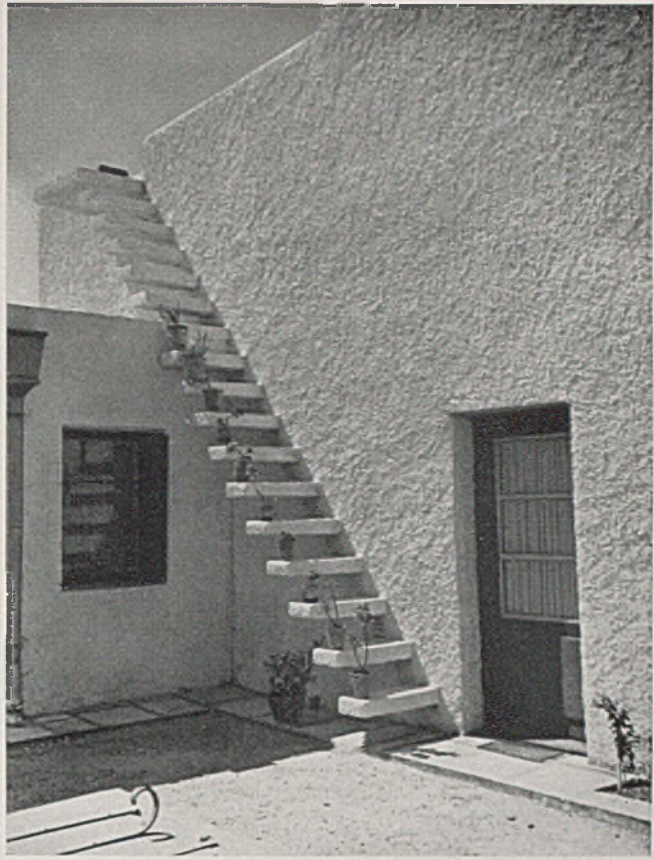




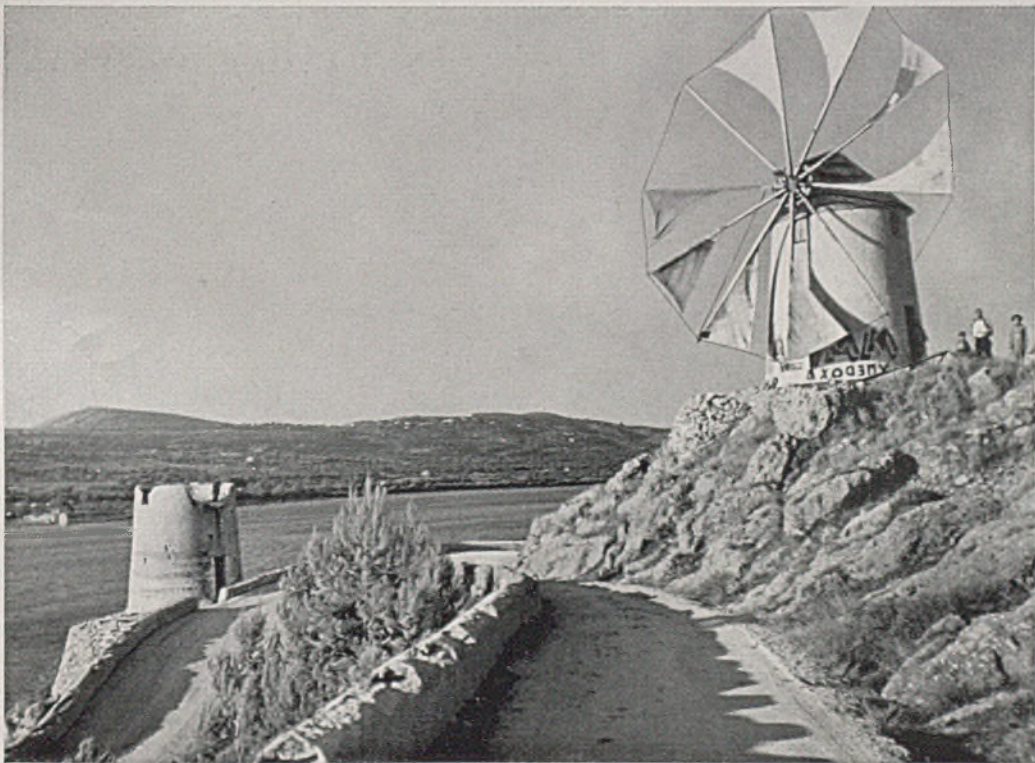
*Links: Saloniki, sog. Galerusbogen. Rechts: Alter Glockenturm auf Kefalonia. Unten: Kirche im Kloster „Meteora“*







*Leuchtturm bei Argostoli auf der Insel Kefhalonia. Rechts: Stufen zur Dachterrasse auf dem Hause von Professor Coste, eines Deutschen in Lixouri. Unten: Eine der vielen Kegelwindmühlen bei Argostoli auf Kefhalonia*







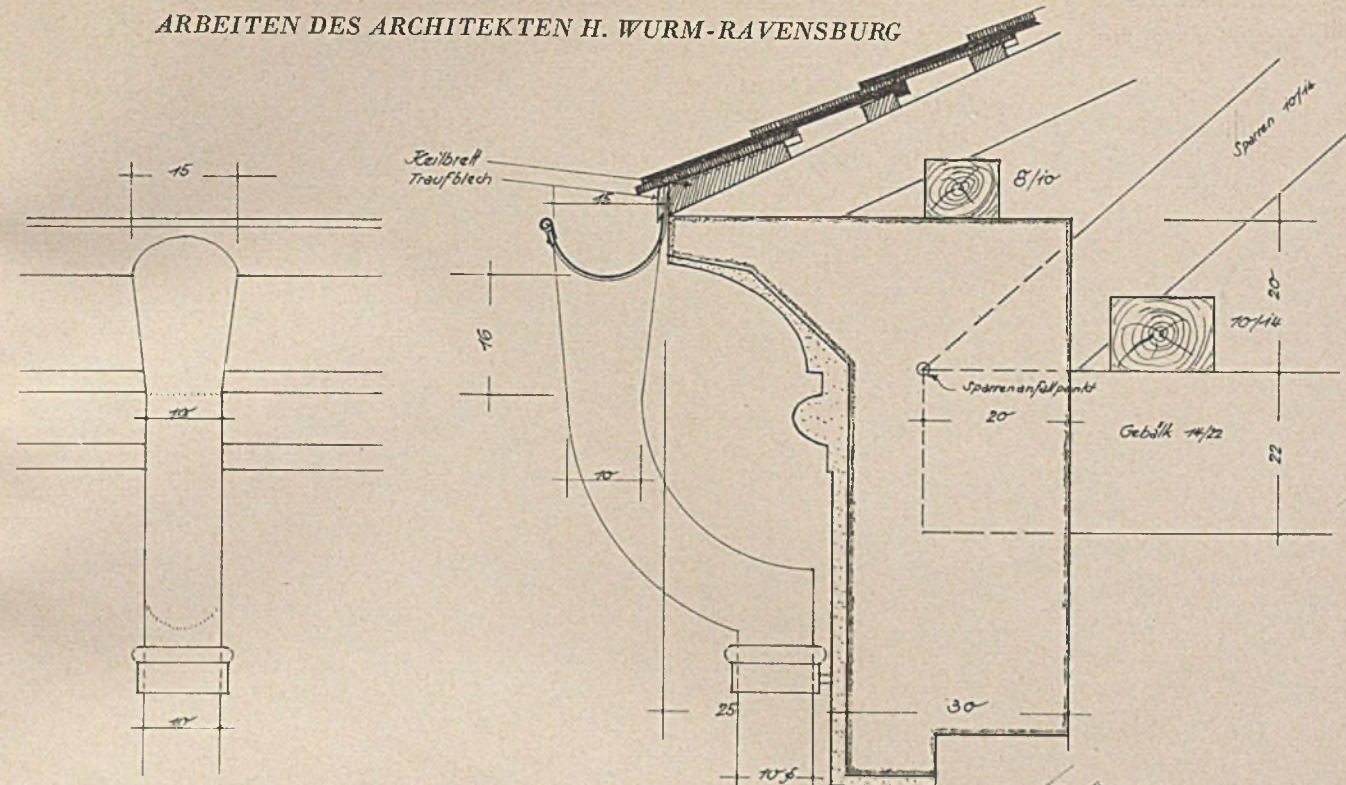
*Schloß Brühl, Rheinland. Treppenhaus im Erdgeschoß (Nr. 5928. 22 der Staatl. Bildstelle, Berlin)*

Die repräsentativen Aufgaben unserer Zeit verlangen wohl auch wieder reichere Formgebung, organisch entwickelte Schmuckformen, die besser sind als die Einfälle der Maschinenromantiker selig und Nachahmungen vergangener Stilformen. Das Treppenhaus im Schloß zu Brühl kann in diesem Zusammenhange wohl einige Anregungen geben. Gewiß nicht in der Formgebung, denn kein vernünftiger Mensch möchte wohl heute, auch wenn er das alte Echte verehrt, solche Rokokoformen *neu* entstehen sehen. Aber in der Erfindungskraft, im Schwunge der Raumgestaltung und in der feinfühligsten Kunstfertigkeit des Handwerkers, der sein Material versteht und beherrscht. G. H.

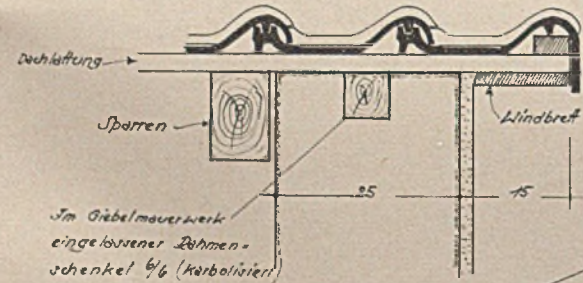
Verlag: Georg D.W. Callwey - München / Verantwortlich: Reg.-Bmstr. G. Harbers - München / Bei unverlangten Zusendungen lehnt der Verlag jede Verantwortung ab. Rücksendung erfolgt nur, wenn Porto beiliegt / Druck: Kastner & Callwey - München



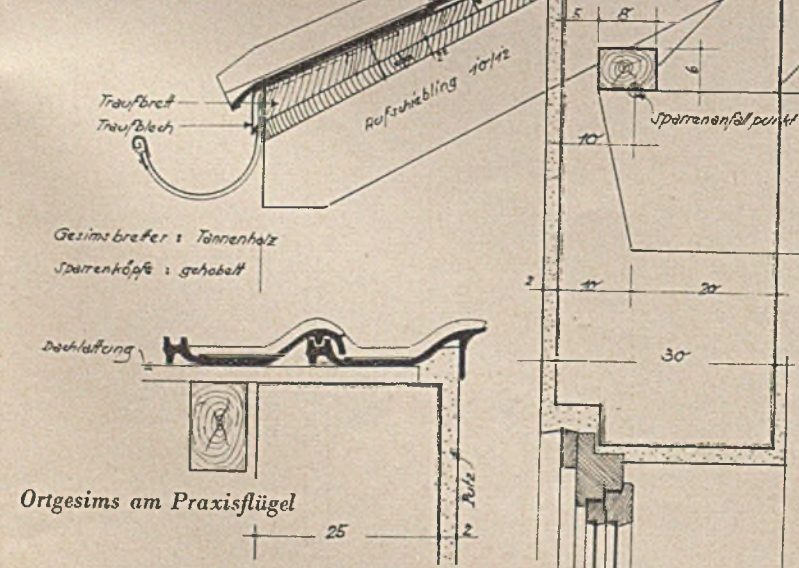
ARBEITEN DES ARCHITEKTEN H. WURM-RAVENSBURG



Haus Dr. St., Ravensburg; Dachfuß mit Anschluß des Abfallrohres. Maßstab 1:10

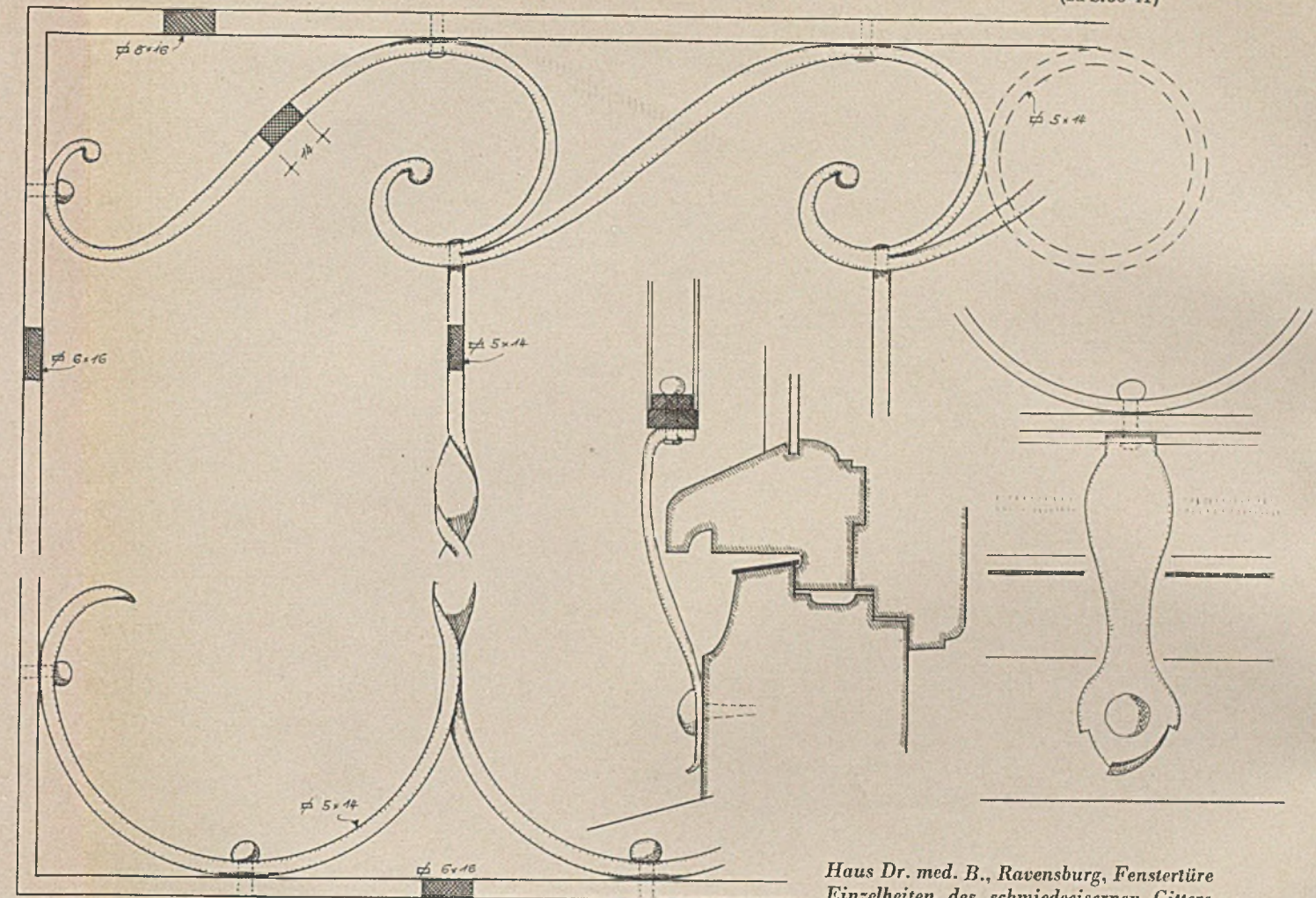


Ortangesims am Hauptdach des Hauses Dr. med. B., Ravensburg, M. 1:10



Haus Dr. med. B., Ravensburg; Hauptgesims, Maßstab 1:10

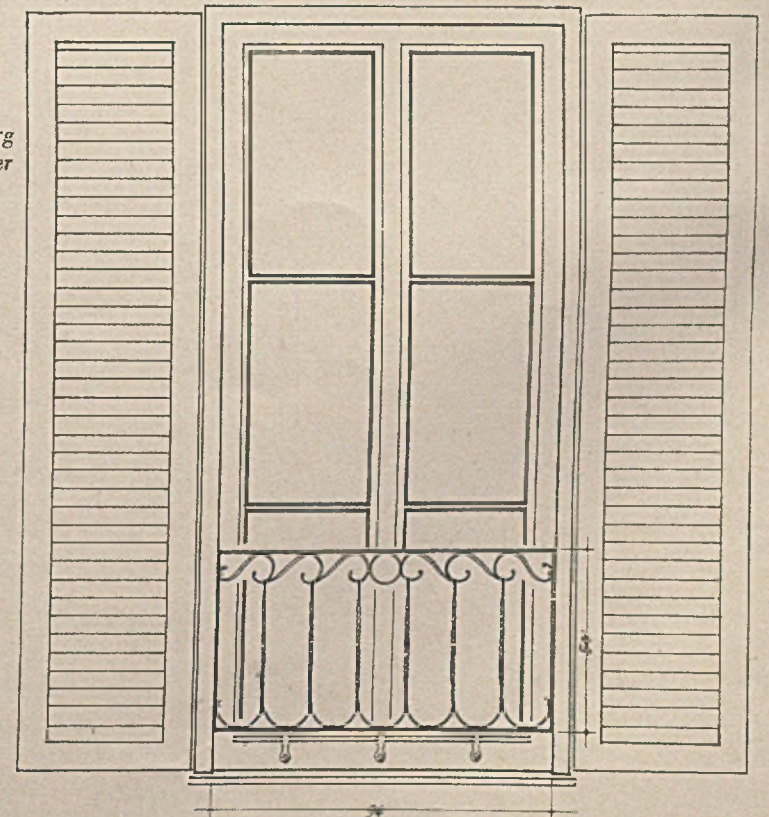
Ortgesims am Praxisflügel



Haus Dr. med. B., Ravensburg, Fenstertüre Einzelheiten des schmiedeeisernen Gitters

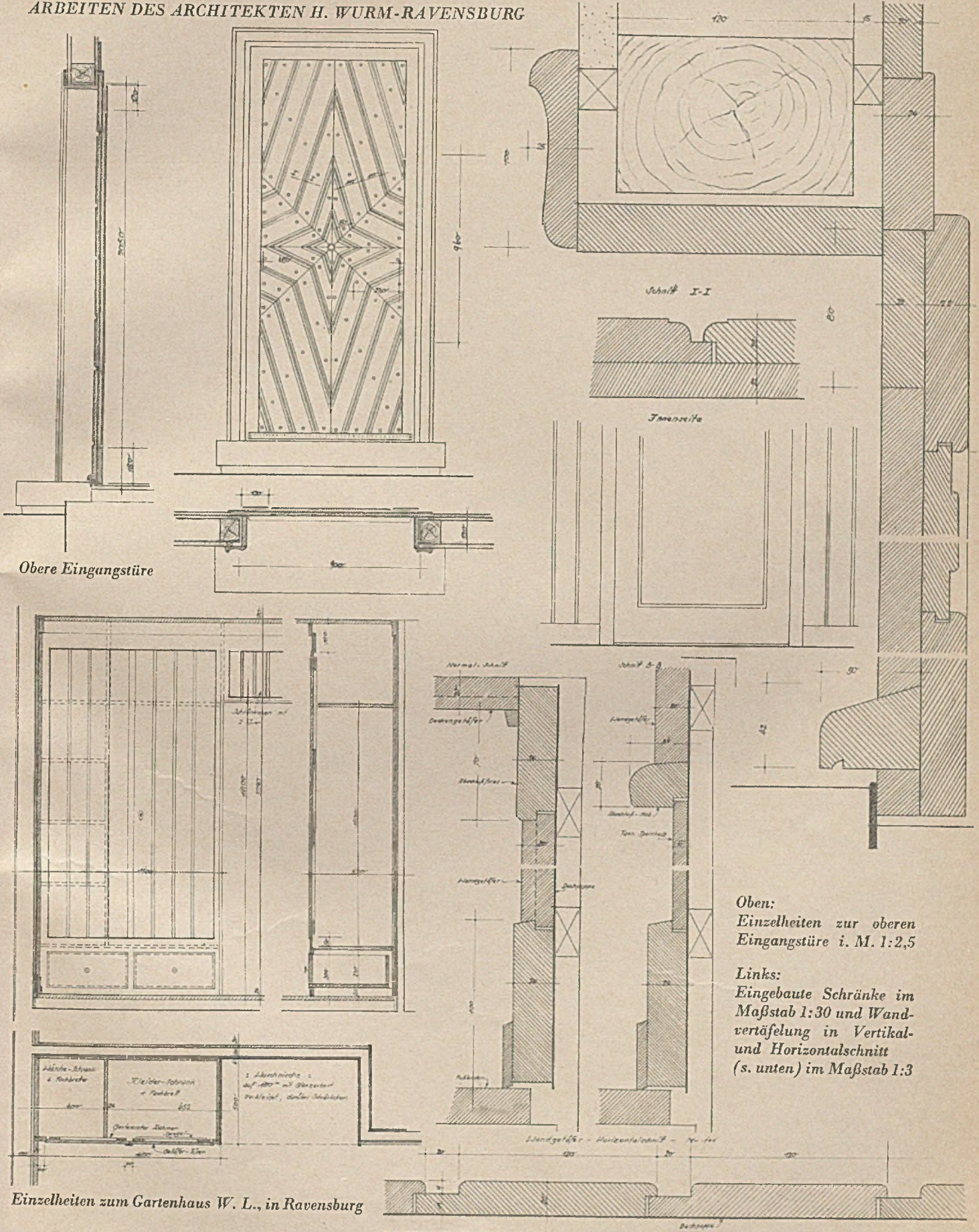
Rechts: Haus Dr. med. B., Ravensburg Fenstertüre mit geschmiedetem Gitter

Oben:  
Gesims am Dachaufbau  
Unten:  
Gesims am Praxisflügel





ARBEITEN DES ARCHITEKTEN H. WURM-RAVENSBURG



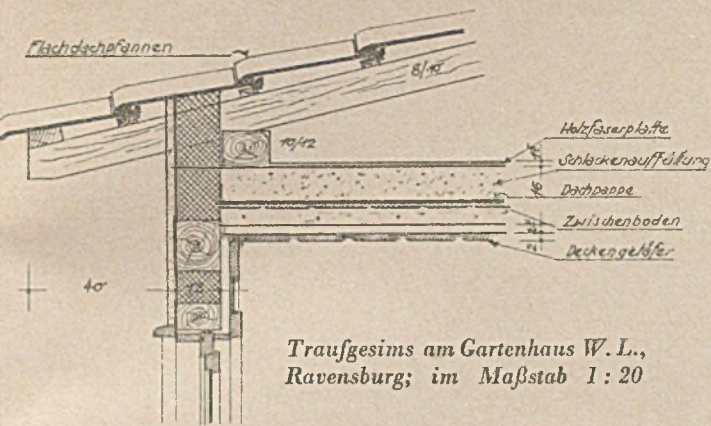
Obere Eingangstüre

Ober:  
Einzelheiten zur oberen  
Eingangstüre i. M. 1:2,5

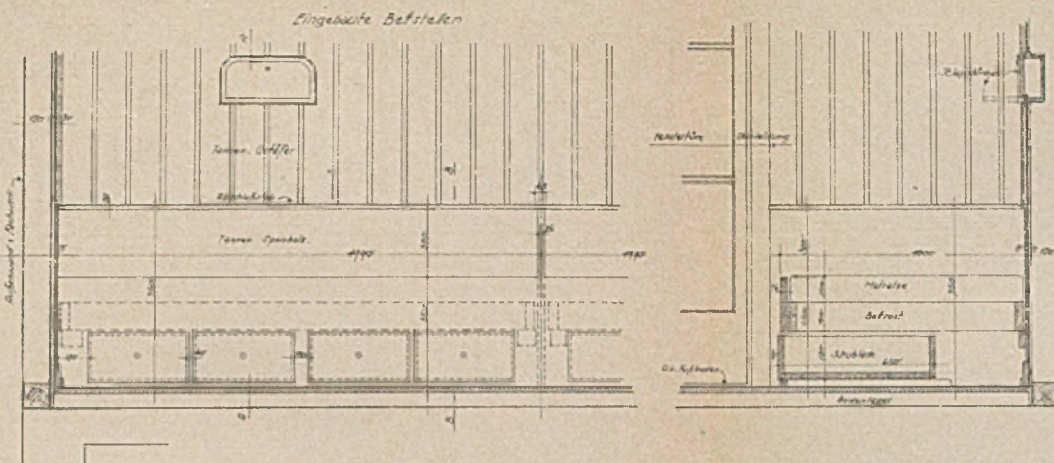
Links:  
Eingebaute Schränke im  
Maßstab 1:30 und Wand-  
vertäfelung in Vertikal-  
und Horizontalschnitt  
(s. unten) im Maßstab 1:3

Einzelheiten zum Gartenhaus W. L., in Ravensburg

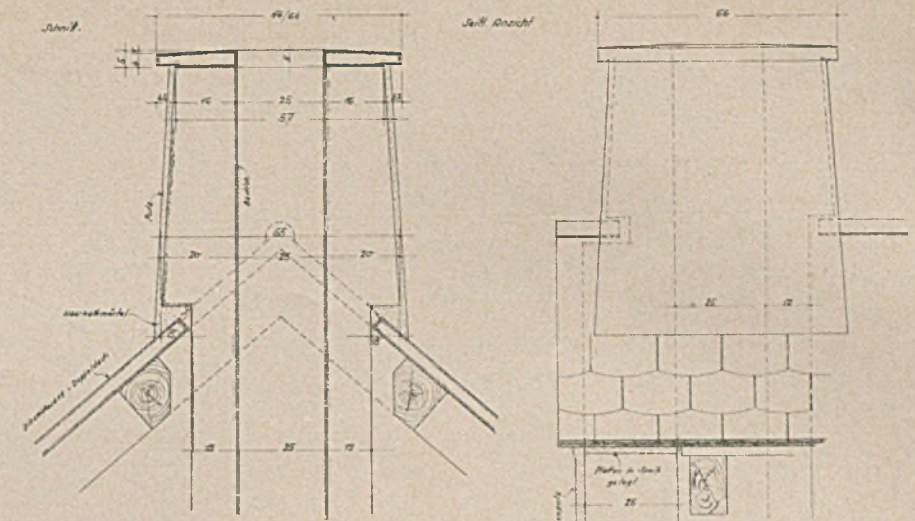




Traufgesims am Gartenhaus W. L.,  
Ravensburg; im Maßstab 1:20

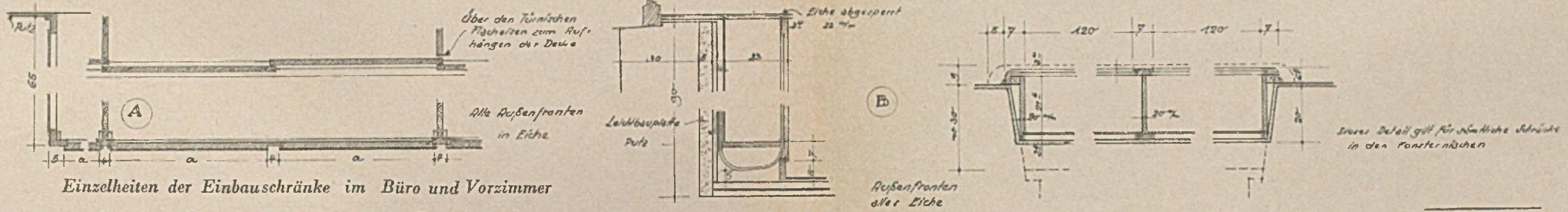
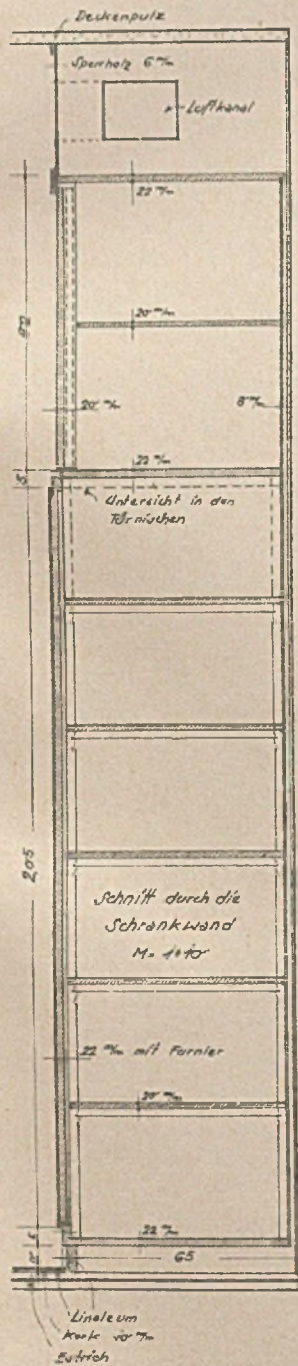


Gartenhaus W. L., Ravensburg. Einbaumöbel und Täfelung im Obergeschoß, Maßstab 1:30

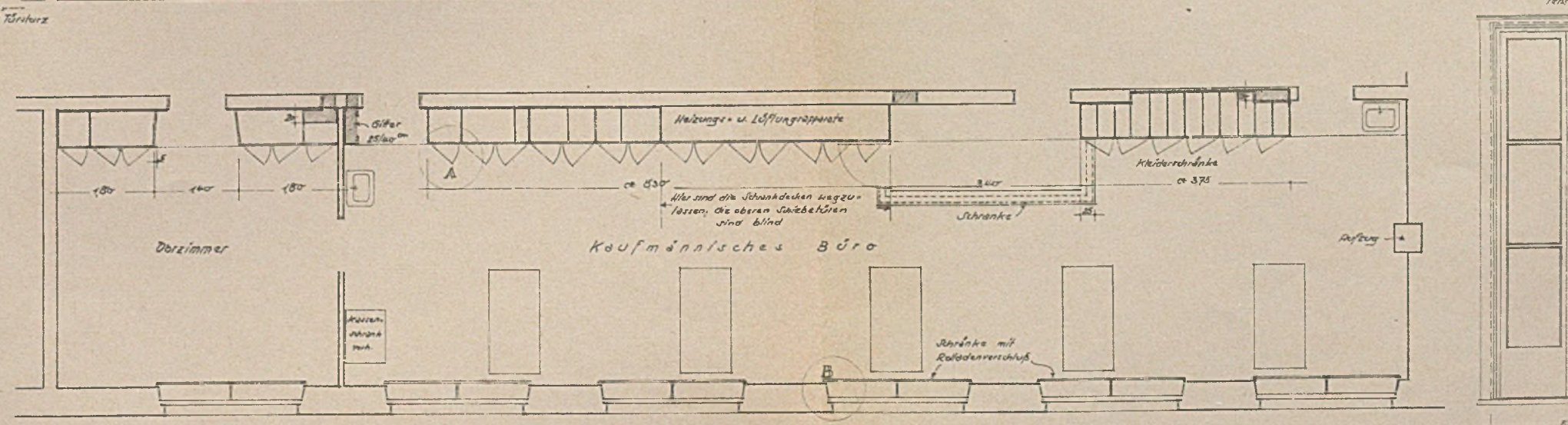
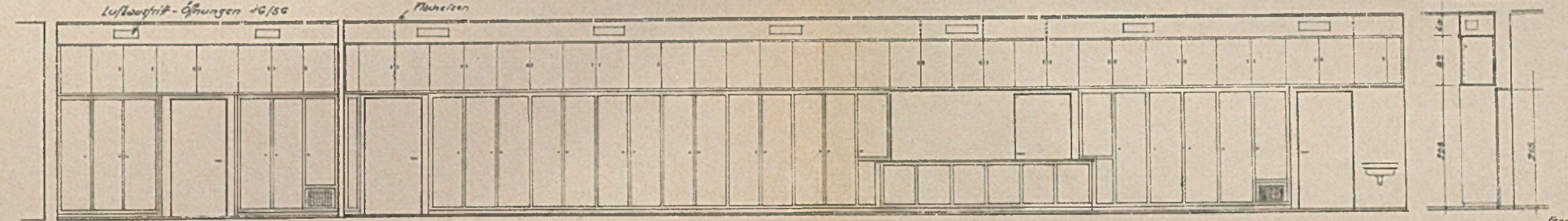


Haus Dr. med. St., Ravensburg; Kamin-  
kopf, Maßstab 1:20 (zu Seite 38-39)

ARBEITEN DES ARCHITEKTEN H. WURM-RAVENSBURG

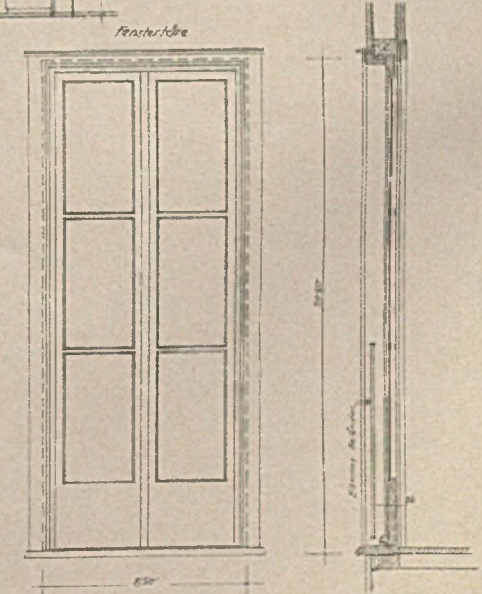


Einzelheiten der Einbauschränke im Büro und Vorzimmer

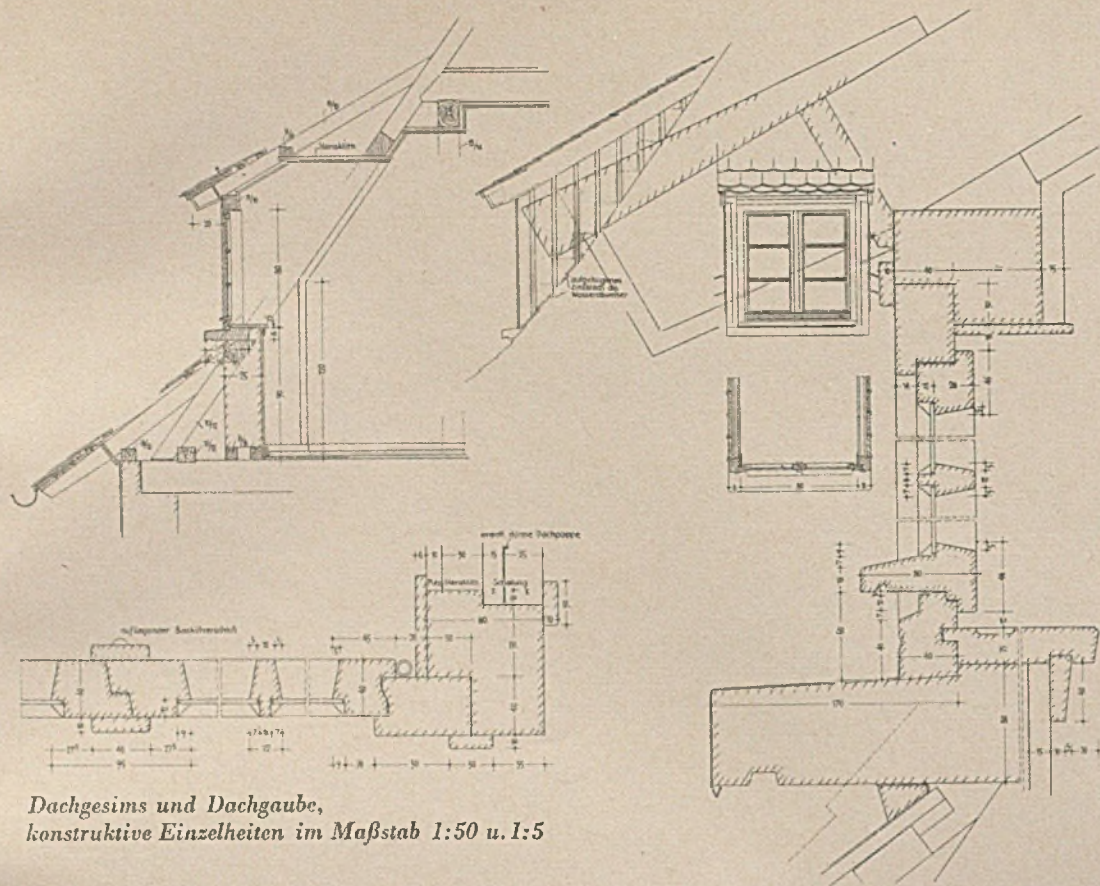


Haus Dr. med. St., Ravensburg; Kaminkopf, im  
Maßstab 1:20 (z. S.38-39)

Unten: Fenstertüre  
im Gartenhaus W. L.



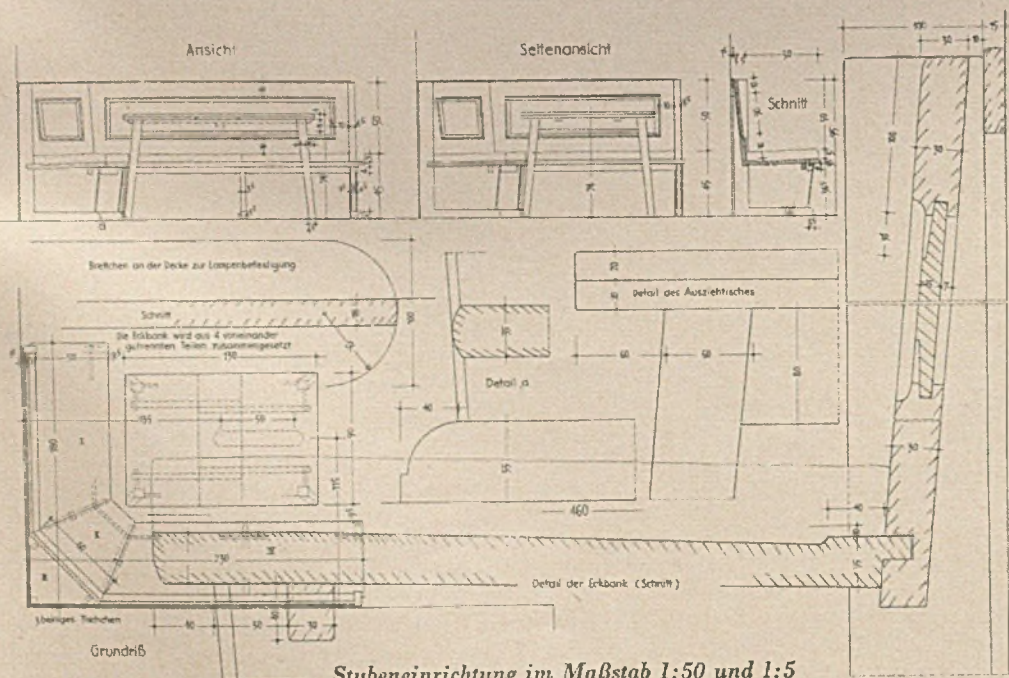




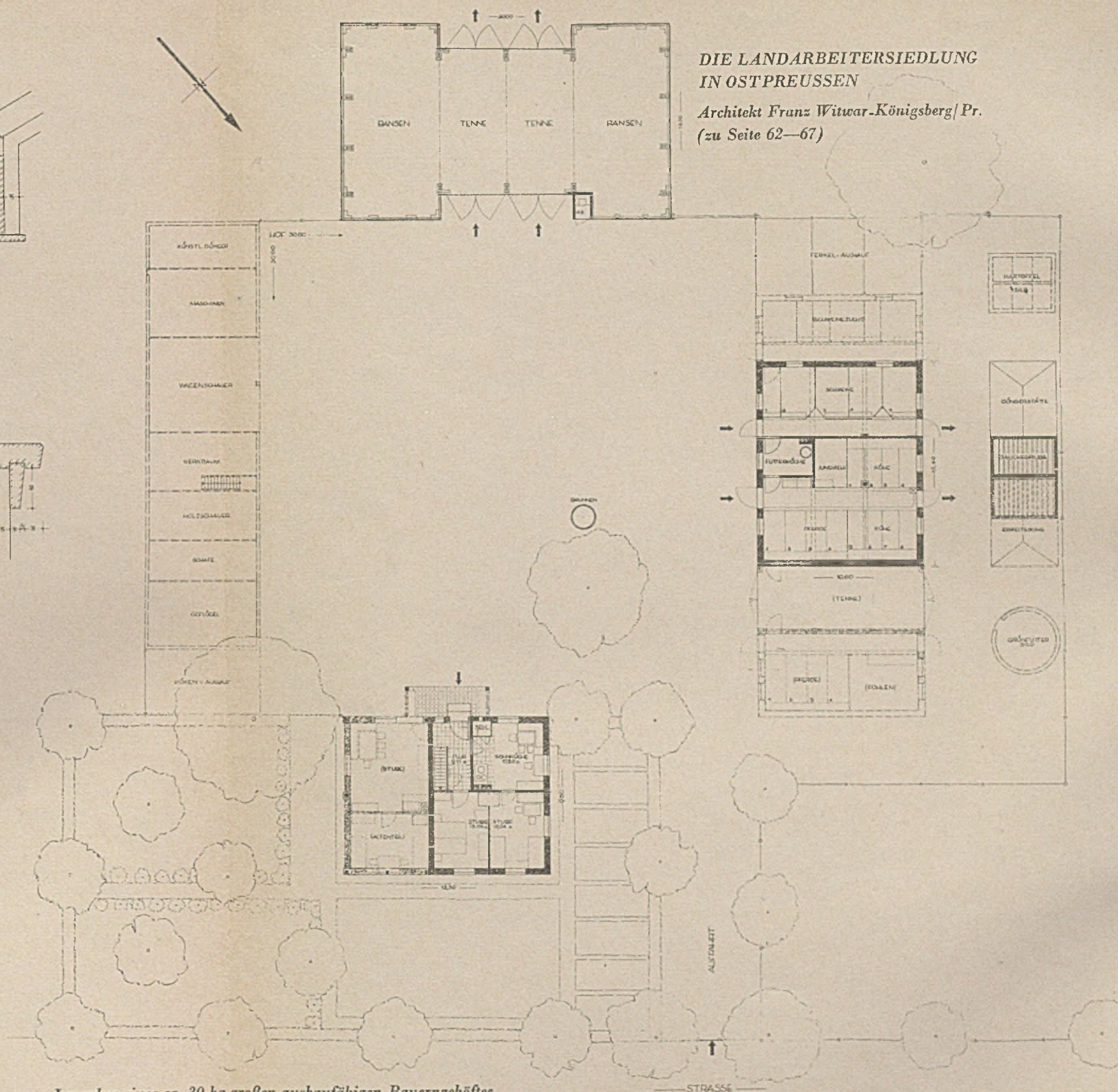
Dachgesims und Dachgaube,  
konstruktive Einzelheiten im Maßstab 1:50 u. 1:5

NEUE WOHNBAUTEN IM SAARGEBIET

Architekt Rudolf Krüger - Saarbrücken (zu Seite 48-51)



Stubeneinrichtung im Maßstab 1:50 und 1:5



Lageplan eines ca. 30 ha großen ausbaufähigen Bauerngehöftes

Die schwarz dargestellten Gebäude einschließlich der Scheune werden vom Siedlungsträger erbaut. Die grau und gestrichelt gezeichneten Bauteile sind später einmal vom Bauern selbst zu errichten. Erst der Aufbau aller Bauteile stellt den fertigen Bauernhof dar. Das Wohnhaus wird für das Anfangsstadium als Kernhaus (Flur, Wohnküche und 2 Stuben) mit verlängertem Dach gebaut. Die Erweiterung geschieht durch Ausbau des Dachgeschosses und des weitergeführten Dacheckens im Erdgeschoß. Die Baukosten des Kerngehöftes, Wohnhaus mit weitergeführtem Dach (Wohnteil zur Hälfte unterkellert) und Stall mit massivem Stallfußboden, ohne Stalleinrichtung, jedoch mit kleiner Jauchegrube und Dungstätte, sowie der Scheune, RM. 17200.— Außenwände beim Wohnhaus und Stall 1 1/2 Stein stark massiv, die Scheune Holz-Skelett mit äußerer Holzverschalung. Vorstehende Baukosten ohne Wasser- und Energieversorgung.

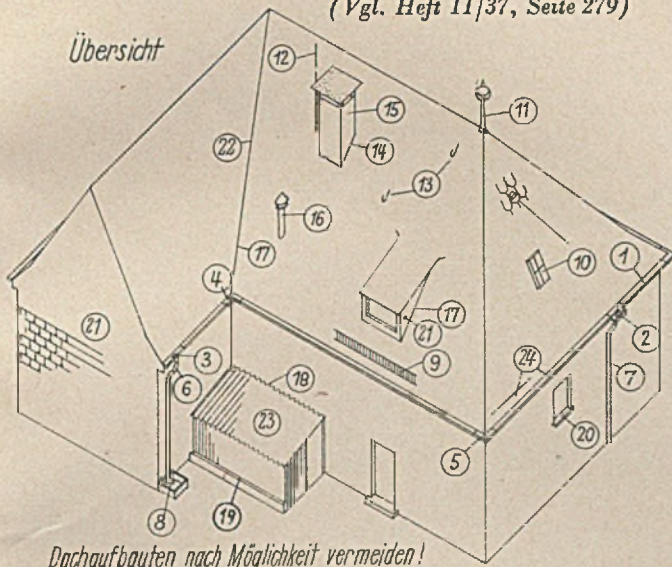
DIE LANDARBEITERSIEDLUNG  
IN OSTPREUSSEN

Architekt Franz Witwar-Königsberg/Pr.  
(zu Seite 62-67)



ERSPARNISMÖGLICHKEITEN AN EISEN UND ANDEREN  
DEVIENBELASTETEN WERKSTOFFEN IM WOHNUNGS- UND SIEDLUNGSBAU

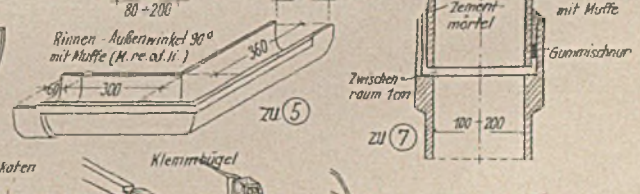
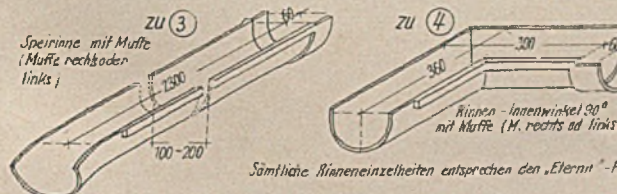
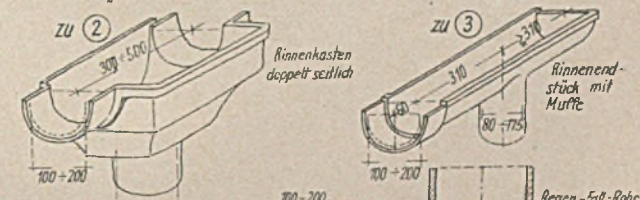
(Vgl. Heft 11/37, Seite 279)



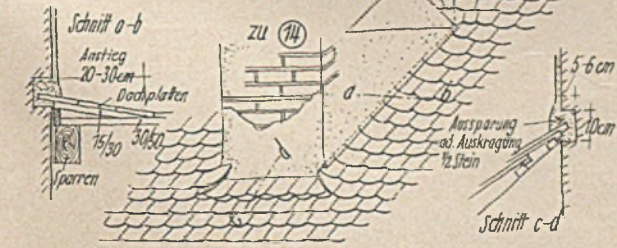
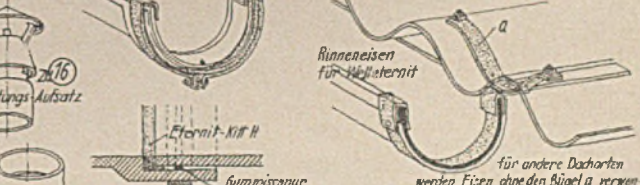
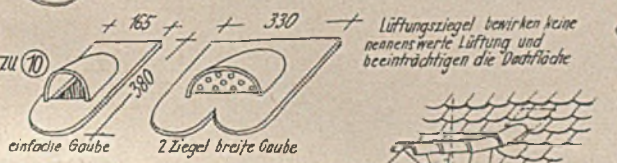
Dachaufbauten nach Möglichkeit vermeiden!

Dacheindeckung aus Metall vermeiden, dafür Steinmaterial, Teer- oder teerfreie Pappen, Stroh- oder Rettdächer für allein- u. freistehende landw. Gebäude u. Landhäuser.

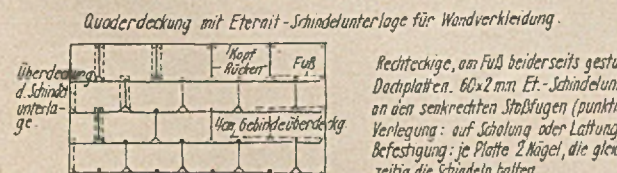
- ① bis ⑦ Austauschstoff Asbestzement (Eternit, Voverit, Fulgurit, Toschi)
- ⑧ Wasserkasten aus Asbestz. rechteckig oder rund
- ⑨ Sparsame Anordnung von Schneefanggittern, nur wo unbedingt erforderlich (steile Dächer, über Hauseingängen u. an Straßen), statt eiserner Schneefanggitter evtl. solche aus Holz oder Aluminium
- ⑩ Eiserner Dachfenster nur soweit zum Aussteigen benötigt, größtenteils genügen Glassteine. Lüftungsziegel zur Belüftung des Daches.
- ⑪ Verwendungsverbot für Kupfer, Zink und Zinn beachten!
- ⑫ Für Blitzableiter neue Werkstoffe nach DIN VDE 1800 U verwenden
- ⑬ Nicht unnötig viele Leiterhaken verwenden, je 6-10m<sup>2</sup> 1Stk.
- ⑭ Ausgekragtes Mauerwerk erspart Blecheinfassungen
- ⑮ Austauschstoff Asbestzement wie 1-7
- ⑰ bis ⑲ Kehlen, Wandkehlen, Kappleisten u. Sockelabschluss in Eternit
- ⑳ Fensterbänke aus Asbestzement (Eternit, Voverit)
- ㉑ Weiterseitige Wandverkleidung, Vorbauten u. Dachfensteraufbauten in Natur- od. Kunstschiefer erspart Holz und Blech
- ㉒ Kehlen in Steinmaterial (s. auch bei 17)
- ㉓ Well-Eternit oder Well-Vossit statt Wellblech
- ㉔ Aluminiumbleche halbhart mit einem Reinheitsgrad von 99,7 bis 99,8 v.H. in Stärken von 0,8-1mm u. Breiten von 60-70cm eignen sich für alle Blecharbeiten. Schutzunterlage- Bitumenpappe. Leiterhaken u. Schneefang auch aus Alu-Flachstab-Legierung „Pontal“. Nur Nieten u. Schrauben - keine Verbindg.m. Metallen!



Sämtliche Rinneneinheiten entsprechen den „Eternit“-Fabrikaten



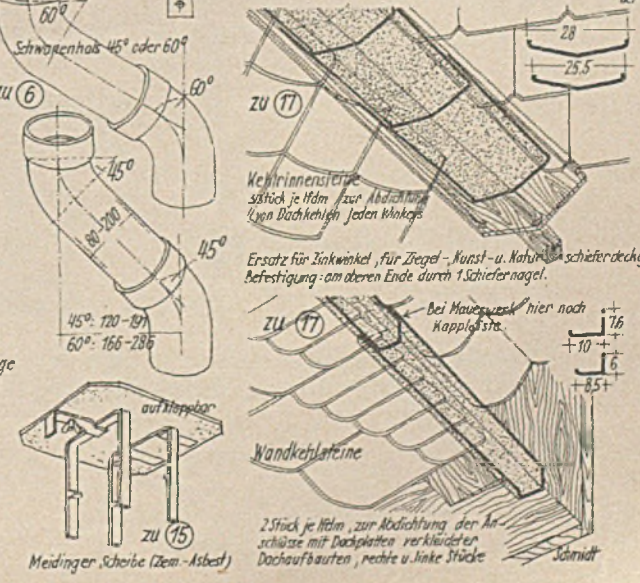
Satteldach mit Schiffling und Ziegel anstelle der Blechverwehung.



Rechteckige, am Fuß beiderseits gestützte Dachplatten. 60x2mm Et.-Schindelunterlage an allen senkrechten Stoßfugen (punktiert) Verlegung: auf Schalung oder Lattung Befestigung: je Platte 2 Nägel, die gleichzeitig die Schindeln halten

Materialbedarf je m<sup>2</sup>:

Platten: 4mm dick	Schindel 2mm dick	Sturmhaken	Nägel
cm	cm	Stück	Stück
30 x 40	9,62	30 x 6	9,62
70 x 30	20,43	20 x 6	20,43
75 x 20	45,45	15 x 8	45,45



Ersatz für Zinkwinkel, für Ziegel-, Kunst- u. Naturschieferdeckg. Befestigung: am oberen Ende durch 1 Schiefelnagel.

2 Stück je Nähn, zur Abdichtung der Anschlüsse mit Dachplatten verkleideter Dachaufbauten, rechte u. linke Stücke